Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 4.50 zł, mit Zustellgeld 4.80 zł. Bei Postbezug monatl. 4.89 zł, vierteljährlich 14.66 zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 zł. Danzig 3 G., Deutschland 2.50 RM. — **Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — **Fernruf Nr. 594 und 595.**

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die einspaltige Reklamezeile 125 gr. Danzig 10 bzw. 80 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 164 | **Bromberg, Freitag den 21. Juli 1933** | **57. Jahrg.**

Die deutsche Agrarreform-Klage vor dem Haag.

Der Antrag auf Erlaß einer einstweiligen Verfügung zur Sicherung des status quo.

Haag, 20. Juli. (Drahtmeldung.) Vor dem Internationalen Schiedsgerichtshof im Haag begann gestern vormittag die Behandlung des deutschen Antrages auf Erlaß von vorbeugenden Maßnahmen in der gegenüber der deutschen Minderheit in den Wojewodschaften Posen und Pommerellen durchgeführten Agrarreform, bis der Gerichtshof seine Entscheidung in der eingereichten deutschen Klage gefällt hat. Ursprünglich sollte der deutsche Antrag bereits am 11. d. M. zur Behandlung gelangen; infolge des Nichterscheinens des polnischen Vertreters wurde die Sache jedoch vertagt.

In der gestrigen Sitzung erklärte der deutsche Vertreter Professor Dr. Bruns, daß die Anwendung des Agrarreformgesetzes gegenüber den sich zum deutschen Volkstum bekennenden Großgrundbesitzern nicht gleichmäßig sei, vielmehr würden diese stark benachteiligt, da die deutsche Minderheit von den Enteignungen sowohl dem Umfang als auch der Zahl nach weit stärker als der polnische Großgrundbesitz betroffen werde. Er bat das Gericht, vorbeugende Maßnahmen zu treffen, damit keine weiteren Vollstreckungen stattfinden und sich in den zu Unrecht enteigneten Ländereien Polen nicht dauernd niederlassen. Es erscheine notwendig, daß das Gericht durch einstweilige Verfügung zum mindestens die Aufrechterhaltung des gegenwärtigen Besitzstandes (status quo) **bis zur endgültigen Entscheidung des Streitfalles anordne.**

Zusammenfassend ersuchte Dr. Bruns das Gericht, der Polnischen Regierung aufzugeben, keine weiteren Angehörigen der deutschen Minderheit auf die Namensliste zu setzen, die Enteignungen der bereits auf der Namensliste Eingetragenen nicht fortzusetzen und den schon enteigneten Grundbesitz Deutscher nicht anderen Polen zu übertragen, noch darauf Ansiedler anzusiedeln.

Der polnische Vertreter Sobolewski erhob Einspruch gegen die Behauptung der deutschen Klage, daß Polen nichts getan habe, um nach Feststellung der Ungleichmäßigkeit in der Durchführung des Agrarreformgesetzes eine Verbesserung zu erzielen, sowie gegen die Behauptung des deutschen Vertreters, daß sie die ungleichmäßige Behandlung fortsetzen werde. Er behauptete ferner, daß die von Dr. Bruns kritisierte Namensliste keine Ungleichmäßigkeit in der Behandlung der deutschen Minderheit enthalte, obwohl er sich darauf berufe, daß in der Wojewodschaft Posen 25 Prozent polnischer und 35 Prozent deutscher und in der Wojewodschaft Pommerellen 32 Prozent polnischer und 66 Prozent deutscher Grundbesitzer enteignet wurden. Die verhältnismäßig größere Enteignung des deutschen Grundbesitzes sei eine Folge der zurzeit der Zugehörigkeit des fraglichen Gebiets zu Deutschland geübten Bevorzugung Deutscher gegenüber Polen und damit der früheren deutschen Politik, die der polnische Vertreter als ungerecht bezeichnete. Der Redner schloß, daß Polen sich mit der Durchführung der Enteignung beeile, um die deutsche Minderheit soweit als möglich vor vollendete Tatsachen zu stellen.

Der Gerichtspräsident erklärte hierauf die Verhandlung für vertagt. Das Gericht werde den Zeitpunkt für die deutsche Replik und die polnische Duplik, sowie für die Plädoyers noch bekannt geben.

Die Deutschen in Polen

und die nationale Erhebung in Deutschland.

(Eine Zurückweisung.)

Im Lager der nationalen polnischen Opposition ist man in den Grundfragen des Verhältnisses des polnischen Nationalismus zur nationalsozialistischen Bewegung in Deutschland noch immer nicht einig geworden. In Warschau (abgesehen von der Provinz) hört man verschiedene Lagerlieder, die miteinander unverträglich sind und ein chaotisches Gemisch, voll falscher Töne und Mißklänge, erzeugen. Zwischen den Liedern, welche die „Gazeta Warszawska“ in konsequenter Folge anstimmt und den Gesängen, die im „ABC“-Blatte ertönen, herrscht eine völlige Disharmonie. Das letzt erwähnte nationaldemokratische Blatt regte sich gerade über jene Dinge auf, die in der „Gazeta Warszawska“ eine einsichtige Beurteilung finden. Die „Gazeta Warszawska“ erkennt die These an, daß die Neuordnung der Verhältnisse in Europa auf der Grundlage des folgerichtig in allen Staaten Europas durchzuführenden nationalistischen Grundsatzes zu geschehen hat, das „ABC“-Blatt lehnt dagegen diese These offenbar ab, wenn wir den Zusammenhang verschiedener Ausführungen dieses Blattes richtig verstanden haben.

Wir gestehen, uns über den Standpunkt des „ABC“-Blattes nicht recht klar zu sein. In einer der letzten Nummern befaßt sich der Leitartikel mit Gedankengängen eines Aufsatzes des „Posener Tageblattes“, um zu Schlüssen zu gelangen, welche bei jedem Blatte von antinationalistischer Färbung nicht verwundern würden, aber als Ausdruck der Ansichten eines Organs des Nationalismus Befremden erregen müssen. Das Blatt stößt sich daran, daß es im „Posener Tageblatte“ gedruckt steht (oder stehen soll): „— **Wir Deutschen in Polen sind allesamt Nationalsozialisten.**“ Es richtet daher an das deutsche Blatt die Frage, ob es diese Erklärung im Namen aller in Polen bestehenden deutschen Gruppen und Organisationen abgegeben habe. Wenn die Behauptung des „Posener Tageblattes“ nicht desavouiert werden sollte, führt das „ABC“-Blatt aus, so werde man annehmen müssen, daß die Liquidation der Parteien, die in Deutschland durchgeführt ist, nunmehr auch in Polen erfolge, obwohl sie „vorläufig noch durch den formalen Fortbestand verschiedener gesonderter Parteigruppen maskiert werde“. Das „ABC“-Blatt will den Nationalsozialismus als „Idee“ nicht gelten lassen und entwickelt folgende Ansicht:

„Der Nationalsozialismus ist nicht nur eine Partei — und zwar eine so eroberungsgierige Partei, daß sie alle anderen Parteien ausschließt —, sondern zugleich eine Organisation, welche sich ausschließlich auf die Disziplin stützt. Wer sagt, daß er Bekenner dieser Partei ist, der kann nicht die Idee vorschützen; denn nicht die Idee, sondern der Gehorsam ist das Wesen des Hitlertums. Wenn die ganze Masse der Deutschen in Polen sich zu ihm bekennt, bedeutet das, daß sie sich ohne Widerruf dem Programm der Partei und den aus Berlin ausgehenden Vollzugsdirektiven unterwirft.“

Mit Hilfe dieser Konstruktion saust das Blatt dann bedenkenlos dem schon im voraus bestimmten und formulierten Schluß und Ziel entgegen. Bevor wir ihm zu dem von ihm gewünschten Ziele folgen, wollen wir indessen eine Weile Halt machen. Die oben vorgeführte Konstruktion ist über aus mangelhaft. Der Nationalsozialismus ist ganz sicher eine „Idee“ (wie immer man sich zu ihm stellen mag). Diese Idee wirkt sich durch eine Organisation aus, die sich wiederum — wie übrigens jede richtig gehende Organisation — auf das Prinzip des Gehorsams stützt. Man kann also die Idee, d. h. den Kopf nicht willkürlich vom Nationalsozialismus wegschneiden und gleichsam nur — den Rumpf: die Organisation und den Gehorsam den Deutschen in Polen zum Gebrauch zuweisen. Wenn diese den Äußerungen des Kopfes: also den geistigen Einflüssen des Nationalsozialismus Interesse und Sympathie zuwenden (wie übrigens viele Nationalpolen), so muß dieser geistige Zusammenhang nicht auch zugleich eine Berührung geschweige denn eine Unterwerfung unter die physischen Emanationen des Rumpfes des Nationalsozialismus (d. h. der Organisation und deren Disziplin) mitenthalten. Das ABC-Blatt wird diesen Sachverhalt leicht verstehen, wenn es sich nur vergegenwärtigt, daß es z. B. in Deutschland Polen gibt, die entweder der Pilsudski-Ideologie anhängen, oder Dmowski verehren und ihn als Repräsentanten einer Idee betrachten, ohne sich der Disziplin der Sanierungsorganisation oder des Obwiepol unterwerfen zu müssen und es überhaupt zu wollen. Damit fällt ein wesentliches Stück der ABC-Konstruktion einfach um, weil es hinfällig ist.

Aber auch wenn wir (aus didaktischem Grunde) den Fall annehmen wollten, daß die Deutschen in Polen keine selbständige Denk- und Entschlußfähigkeit hätten und nur auf Direktiven aus Berlin angewiesen wären, um zu wissen, was sie als deutsche Volksangehörige und polnische Staatsbürger zu tun haben, so käme es im Wesentlichen doch nur darauf an, wie diese angeblichen Berliner Direktiven lauten. Wenn von Berlin aus an die Deutschen in Polen der Rat ergeht, die Pflichten der Loyalität gegen den polnischen Staat gewissenhaft und unentwegt zu erfüllen — dürfte dann die gehorsame Befolgung dieses Rates getadelt werden, oder müßte man sie nicht vielmehr begrüßen und loben? Nicht auf die Tatsache, daß ein Rat von Berlin ausgeht, sondern darauf, ob er für Polen vorteilhaft ist oder nicht, kommt es an!

Aber lassen wir das „ABC“-Blatt seinen Schluß ziehen, zu dem es so hindrängt. Der Schluß lautet:

„Für die Deutschen außerhalb des Reiches bedeutet ein derartiges Glaubensbekenntnis (nämlich zum Nationalsozialismus) vor allem die unbedingte Unterstützung des Hitlerprogramms in der Außenpolitik. Der erste Punkt dieses Programms ist die Vereinigung in einem Staatswesen aller bisher außerhalb des Reichs lebenden Deutschen — somit die Losreißung unserer westlichen Gebiete von Polen.“

Wie energisch dieser Satz auch klingen mag, so fehlt ihm der Kern eines vernünftigen Sinnes. Von allen Mächten, Gewalten, Faktoren und Umständen, die mit der „Wegnahme“ der westlichen Gebiete Polens, mit welcher das ABC-Blatt seine Leser schreckt, etwas zu tun haben könnten, kommt den Deutschen in Polen die geringste Bedeutung zu. Das Blatt weiß es ganz gut. Es weiß auch, daß das Problem der westlichen Gebiete Polens und der Deutschen in Polen weit in die Zeit zurückreicht, da man in Europa noch nichts vom Nationalsozialismus und seiner angeblich plötzlich erfundenen Außenpolitik wußte, was doch z. B. die „Gazeta Warszawska“ unendliche Male wiederholt und betont hat. Das ABC-Blatt spielt indessen diese Naivität sicher nur vor, und zwar um von da aus ein kleines vergiftets Pfeilchen gegen die Deutschen in Polen abzuschnellen. Das Pfeilchen surrt durch die Luft und singt: „Ein solches Verhältnis der deutschen Minderheit zu den Grundproblemen unseres Staatswesens müßte einen grundsätzlichen Einfluß auch auf das Verhältnis des Polnischen Staates zu dieser Minderheit ausüben ... Wenn die Deklaration des „Posener Tageblattes“ von den anderen Deutschen in Polen nicht offen abgelehnt wird, so wird dies ein Beweis sein, daß die politische Einstellung der deutschen Minderheit in Polen ausdrücklich eine staatsfeindliche Richtung hat.“

Die Einstellung der deutschen Minderheit zum Polnischen Staate ist leicht aus dem Tun und Lassen dieser Minderheit zu erkennen, sie darf auch nicht anders beurteilt werden als auf Grund der Prüfung, wie die Deutschen in Polen ihre Pflichten gegen den Staat erfüllen. Diese Pflichten sind in den Gesetzen genau bezeichnet. In den Gesetzen findet sich aber — bisher — keine Vorschrift vor, die den Deutschen in Polen ein bestimmtes Verhalten gegenüber solchen oder anderen Zeitungsdeklarationen auferlegt.

Wenn das „ABC“-Blatt es noch einmal wissen will, so stehen wir **auf dem Boden der polnischen Staatsgesetze, die wir hochhalten und die wir gewissenhaft erfüllen und weiterhin erfüllen werden.** Mehr kann auch der anspruchsvollste polnische Patriot von uns gerechterweise nicht verlangen. Welche Ansichten und Gefühle aber im deutschstämmigen Staatsbürger Polens bei der Betrachtung von Bewegungen und Ereignissen im Deutschen Reiche entstehen, das gehört in die Sphäre des persönlichen geistigen und seelischen Lebens, in die befehlsgebend einzugreifen der Polnische Staat nicht das geringste Interesse hat, weshalb er es löblicherweise auch nicht tut.

Um aber das „ABC“ und andere polnische Blätter (wie das nationaldemokratische „Słowo Pomorskie“ und den der Regierung nahestehenden „Dzień Pomorski“) restlos zu beruhigen, möchten wir zum Schluß bemerken, daß der beanstandete Aufsatz des „Posener Tageblatts“ sich gerade Mühe gibt, die Grenzen aufzuzeichnen, die dem Auslandsdeutschen bei der Betrachtung der innerpolitischen Entwicklung im Reich gezogen sind.

Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, hat eindeutig erklärt, daß die nationalsozialistische Bewegung es ablehnt, die Deutschen fremder Staatsangehörigkeit, also auch die Deutschen in Polen, organisatorisch sich anzugliedern. Das besagt natürlich nicht, daß wir uns ganz und gar ins Schneckenhaus verkriechen, wenn im Reich große Dinge geschehen.

Insofern sind wir Deutsche in Polen sogar schon längst Nationalsozialisten gewesen, als es noch keine Nationalsozialisten gab, insofern nämlich, als wir in unserer Volksratsbewegung die Parteidemokratie praktisch erledigten, gerade als sie in Deutschland zur höchsten Blüte gelangte. Der Nachfolger der Volksräte war der „Deutschtumsbund“. Er wurde aufgelöst, als der Bund der Polen in Deutschland gegründet wurde. Das „Słowo Pomorskie“ braucht also um die Auflösung dieser ebenso legalen wie dem neuen deutschen Geist entsprechenden Deutschtumsorganisation nicht mehr besorgt zu sein!

Die polnisch-Danziger Verhandlungen.

Die polnische „Preß“-Agentur verbreitet aus Danzig folgende Meldung:

Die Verhandlungen zwischen Polen und der Freien Stadt Danzig, die darauf abzielen, einen Komplex von strittigen Fragen zu regeln, bewegen sich in einer freundlichen Atmosphäre. In den bisherigen Besprechungen bildete den Hauptpunkt die Frage der Rechte der polnischen Minderheit, sowie der polnischen Staatsangehörigen auf dem Gebiet der Freien Stadt. In diesem Problem ist bereits eine Vereinheitlichung der grundsätzlichen Standpunkte der beiden Seiten erreicht worden. Die erreichte Verständigung sichert der polnischen Minderheit und den polnischen Staatsangehörigen auf dem Gebiet der Freien Stadt die vollen Rechte, die sich aus dem Versailler Traktat ergeben. U. a. ist auf dem Gebiet des Schulwesens eine für die polnische Minderheit in Danzig günstige Änderung zu erwarten.

Den Gegenstand der Verhandlungen bildet jetzt die Frage der **Ausnutzung des Danziger Hafens durch Polen.** Die Unterredungen in dieser Frage haben am Mittwoch begonnen. Danzig fordert die Privilegierung des Hafens der Freien Stadt auf einigen Gebieten, während die polnische Seite auf dem Standpunkt der gleichen Rechte sowohl für den Danziger als auch für den Gdingener Hafen steht. In Danziger politischen Kreisen ist man der Meinung, daß auch in der Hafenfrage Möglichkeiten für das Zustandekommen eines Kompromisses beständen.

*

Hoher diplomatischer Besuch in Gdingen.

Nachdem bereits der italienische Botschafter eine Besichtigungsreise nach Gdingen gemacht hatte, ist am Montag auch der Gesandte Rumäniens Cadera in Begleitung des Militärattachés und des Handelsrats der Gesandtschaft in Gdingen zu einer Hafenbesichtigung eingetroffen. In den nächsten Tagen werden **weitere ausländische Diplomaten** in Gdingen **erwartet.**

„Wir haben Deutschland nötig!"
Ein rumänischer Ruf.

Der frühere rumänische Minister Bocu hat kürzlich Deutschland besucht und berichtet in der Bukarester Zeitung „Vestul" über seine Eindrücke folgendes:

„Ich komme mit außerordentlich starken Eindrücken zurück, ich habe die Wiedergeburt eines großen Volkes erlebt, und ich bin sicher, daß die Bewegung nicht an den Grenzen Deutschlands halt machen wird."

Über die rumänische Außenpolitik sagt Bocu folgendes: „Wir klopfen Südslawien auf die Schultern, haben aber im Timokgebiet noch keine einzige rumänische Schule, in Italien haben wir ein gutes Absatzgebiet, aber wir haben es geopfert, aus Furcht, daß unsere serbischen Freunde Gesichter schneiden." Bocu fordert dann eine Neuorientierung der rumänischen Politik, was der Chefredakteur des Blattes „Calendarul" wie folgt formuliert: „Was hindert uns, ein Abkommen mit Deutschland zu schließen? Nichts als die egoistische Voreingenommenheit von Paris! Wir haben Deutschland nötig.

„Die bisherige Mißachtung wirtschaftsgeographischer Notwendigkeiten hat uns dahin gebracht, wo wir heute stehen. Niemand in Rumänien soll sich einbilden, daß Deutschland uns bei unserer wirtschaftlichen Gesundung helfen wird, solange wir Sklaven der Pariser Launen sind. Diese Wahrheit wird sicherlich von unserer nationalen Jugend verstanden, von unseren überlebten und unwahren Demokraten aber noch immer nicht begriffen werden."

*

Der italienisch-rumänische Freundschaftsvertrag

vom Jahre 1925 ist um weitere sechs Monate bis zum 18. Dezember 1933 verlängert worden. Man darf darin eine neue Auswirkung der italienischen Politik in Südosteuropa und der Levante erblicken, die, wie auch die jüngsten Verhandlungen mit der Türkei erkennen ließen, hier ihre Position zu behaupten und nach Möglichkeit zu intensivieren trachtet.

Der „Königsberger Allgemeinen Zeitung" wird zu dieser kurzfristigen Paktverlängerung aus Rom berichtet:

Die Verlängerung des italienisch-rumänischen Freundschaftsvertrages um ein halbes Jahr fällt in eine Zeit der politischen Umschichtung auf dem Balkan und in Osteuropa, die die volle Aufmerksamkeit der italienischen Diplomatie in Anspruch nimmt. Sie beweist, daß auch heute die Interessen der in der Kleinen Entente zusammengeschlossenen drei Länder nicht ganz parallel laufen. Rumänien ist zwar ebenso wie Südslawien und die Tschechoslowakei auf Kosten Ungarns durch die Friedensverträge stark vergrößert worden und hat deshalb mit diesen Ländern eine gemeinsame Frontstellung gegen den ungarischen Revisionismus. Es hat aber andererseits besondere politische, wirtschaftliche und militärische Interessen, die sich aus seiner Nachbarschaft zu Rußland ergeben und ihm in der gesamteuropäischen Politik eine besondere Bedeutung sichern.

Der Mussolinipakt wurde in Rumänien als ausgesprochene Unfreundlichkeit betrachtet und umgekehrt richtete die italienische Presse heftige Angriffe gegen den rumänischen Außenminister, als er in London und Paris gegen diesen Pakt arbeitete. Die kurzfristige Verlängerung des Freundschaftsvertrages zeigt, daß man im Augenblick auf beiden Seiten keinen vertragslosen Zustand will, den Inhalt aber für abänderungsbedürftig hält. Auch in der englischen Presse wird darauf hingewiesen, daß gewisse Bestimmungen dieses Vertrages kaum mit der Revisionstendenz des Vier-Mächte-Paktes in Einklang zu bringen seien.

*

Der „Angriff" über die Litwinow-Pakte.

Der Berliner nationalsozialistische „Angriff", das Organ des Reichsministers Dr. Göbbels, schreibt zu den Londoner Ostpakten u. a. was folgt:

„Untersucht man die in London abgeschlossenen östlichen Nichtangriffspakte auf ihren praktischen Wert, so wird man — die deutsche Stellung ganz außer acht lassend — feststellen können, daß dabei Kontrahenten aneinandergekoppelt wurden, die unter sich so viel Widerstände und Gegensätze besitzen, wie sie politisch überhaupt nur denkbar sind. Sucht man trotzdem in diesem merkwürdigen Parallelogramm der Kräfte nach einer gemeinsamen Komponente, so wird man diese unschwer in dem Bestreben der französischen Politik erkennen, dem immer bröckliger werdenden Bündnissystem, das Frankreich mit Polen und der Kleinen Entente verbindet, eine künstliche Stärkung zu verleihen. Der französischen Politik kam dabei der Wunsch Moskaus entgegen, im Hinblick auf die zunehmende Spannung im Fernen Osten und auf die furchtbare Hungersnot im Innern einigermaßen Rückenfreiheit an der Westgrenze zu gewinnen. Die Ziele des Quai d'Orsay, der ja unentwegt an der Einkreisung Deutschlands festhält, mögen noch weitergehen, und zwar in der Richtung, daß der Ring der Einkreisung, dessen Peripherie heute noch in Warschau, auf das man sich nicht mehr verlassen zu können glaubt, liegt, bis nach Moskau ausgedehnt wird. Nur sind wir der Auffassung, daß die französische Politik in diesem Falle die Rechnung ohne den Wirt machen wird."

Roosevelts nationaler Boykottplan.
500 000 Neueinstellungen.

Washington, 19. Juli. (Eigene Meldung.) Die Sitzung des Überkabinetts, in der über die Zwangsverordnung (blanket code) für diejenigen Industrien beraten wurde, die sich nicht freiwillig zu einer Verkürzung der Arbeitszeit, einer Erhöhung der Löhne und einer Neueinstellung von Arbeitslosen bereit erklären wollen, hat einen sehr stürmischen Verlauf genommen. Präsident Roosevelt konnte infolge einer Erkältung nicht persönlich an ihr teilnehmen. Die Entscheidung über den „nationalen Boykottplan" ist nach hitziger Aussprache auf Donnerstag vertagt worden.

Der Boykottplan soll sich auf ähnlicher Linie bewegen wie die Kriegsanleihe-Kampagne, woraus zu ersehen ist, von welch einschneidender Bedeutung die augenblicklichen Entscheidungen über den „nationalen Boykott" für die verschiedenen Industrien sind. Nach dem Boykottplan sollen die Arbeitgeber, die die Regierungsmaßnahmen durchführen, berechtigt sein, ihre Waren in den Schaufenstern und an den Ladeneingängen mit einem offiziellen Erkennungszeichen zu versehen und gleichzeitig durch Rundfunk und Presse zu werben. An dieser einseitigen Bevorzugung wird in einem Teil der öffentlichen Meinung noch immer starke Kritik geübt, und man befürchtet eine Auflehnung weiter Bevölkerungskreise. In diesen Kreisen wird nämlich erklärt, Roosevelt besitze genügend diktatorische Machtmittel, um die Geschäftswelt und die Industrie auch ohne Anwendung des Boykotts zur Durchführung des Regierungsprogramms zu zwingen.

Der Verlauf der Besprechungen beweist, daß die durch die Abwertung des Dollars geschaffene Lage der Entscheidung zutreibt. Roosevelts Endziel ist bekanntlich, daß die Arbeitslöhne und die Neueinstellungen in das gleiche Verhältnis zum Anziehen der Preise gebracht werden. Offiziell schätzt man, daß allein im Monat Juni 500 000 Arbeitslose neueingestellt worden seien.

Hendersons Berliner Besuch.

Berlin, 19. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Der Präsident der Abrüstungskonferenz Henderson hatte am Montag und Dienstag in Berlin Besprechungen mit dem Reichsaußenminister Freiherrn von Neurath, dem Reichswehrminister Blomberg, sowie mit dem Botschafter Nadolny. Dabei wurden die vordringlichen Abrüstungsfragen einer eingehenden Erörterung unterzogen. Die Besprechungen wurden beiderseits im Bestreben geführt, einen Erfolg der Konferenz vorzubereiten. —

Henderson vor Pressevertretern.

Berlin, 19. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Der Vorsitzende der Abrüstungskonferenz Henderson hat gestern abend Vertreter der englischen und amerikanischen Presse empfangen, denen er u. a. erklärte, daß er sich in den zweitägigen Berliner Verhandlungen über die Lage auf dem Gebiet der Abrüstungsaktion informiert habe. Trotz der bestehenden Schwierigkeiten wären die Meinungsunterschiede in wichtigen Punkten bis zu einem gewissen Grade gemildert worden. Henderson gab im Anschluß hieran der Meinung Ausdruck, daß eine freundschaftliche Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich den Schlüssel zu der künftigen Gestaltung der internationalen Verhältnisse in Europa bilden werde.

Auf den Vier-Mächte-Pakt eingehend betonte Henderson, daß es nach der Unterzeichnung dieses Abkommens zu einer Begegnung zwischen dem Reichskanzler Hitler und dem Ministerpräsidenten Daladier kommen müßte. Nur auf diesem Wege ließen sich nach Ansicht Hendersons die gegenseitigen Zweifel und Befürchtungen beseitigen.

Henderson teilte zum Schluß mit, daß er sich am heutigen Mittwoch nach Prag und von dort nach München begeben werde, wo eine Zusammenkunft mit dem Reichskanzler Hitler vorgesehen sei.

In Berlineer maßgebenden Kreisen wird erklärt, daß Deutschland jeden Schritt mit Wohlwollen begrüßen werde, der zu positiven Ergebnissen führen könnte. Es sei noch zu früh, von dem Termin einer Begegnung zwischen Hitler und Daladier zu sprechen.

Verwaltung ohne Kommissare.
Ein neuer Runderlaß des preußischen Ministerpräsidenten.

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat der preußische Ministerpräsident Göring in einem Runderlaß folgendes bestimmt:

„Das Reichsministerium des Innern hat in einem Rundschreiben an die Länderregierungen darauf hingewiesen, daß nach dem siegreichen Abschluß der nationalen Revolution die Staatsgewalt in vollem Umfange in den Händen der nationalsozialistischen Führung liegt. Dadurch ist die Gewähr dafür geboten, daß auch die nachgeordneten Behörden sich ausnahmlos im Sinne der nationalsozialistischen Bewegung betätigen. Sollten irgendwo Mißstände in der Verwaltung auftreten, so genügt es, die vorgesetzte Stelle darauf aufmerksam zu machen, um eine umgehende Abstellung zu gewährleisten."

Kontrollen der Staatsverwaltung oder gar Eingriffe in sie durch außenstehende Personen dürfen, um eine geordnete Verwaltungstätigkeit nicht zu gefährden, in Zukunft nicht mehr stattfinden, selbst wenn sie nur bis zum Einschreiten der vorgesetzten Dienststellen gedacht sind. Derartigen Versuchen ist mit allen Mitteln entgegenzutreten und sofort zu berichten.

Die Tätigkeit der bisher eingesetzten Kommissare wird in der Regel abgeschlossen sein; nur in Ausnahmefällen mag noch eine vorübergehende Weiterarbeit notwendig sein. Die Ober- und Regierungspräsidenten sollen daher bis zum 1. August 1933 berichten, welche Kommissare in ihrem Bezirk noch tätig sind, von wem sie eingesetzt sind und welcher Aufgabenkreis ihnen zugewiesen ist. Gleichzeitig ist anzugeben, bis zu welchem Zeitpunkt die Kommissare ihre Aufgabe erledigt haben. Der Kreis der Kommissare ist durch den Runderlaß des Herrn Ministerpräsidenten vom 3. Mai 1933 eng begrenzt. Wo Kommissare auftreten sollten, die sich nicht auf die Ermächtigung einer der in diesem Runderlaß genannten Behörden berufen können, ist ihren Anordnungen keine Folge zu geben und sofort zu berichten. Behörden haben Anweisungen ausschließlich von ihren vorgesetzten Dienststellen anzunehmen."

*

Eingriffe von NSBO-Gliederungen in die Wirtschaft untersagt.

Berlin, 20. Juli. (Eigene Meldung). Vom Propaganda-Amt des Gesamtverbandes der deutschen Arbeiter wird mitgeteilt, daß der preußische Staatsrat Walter Schuhmann, Mitglied des Reichstages, als Führer der Nationalsozialistischen Betriebszellen-Organisation (NSBO) jeden Eingriff von NSBO-Gliederungen in die Wirtschaft und in die Verbände der Arbeitsfront untersagt hat. Um Störungen der planmäßigen Aufbauarbeit der Führung der NSBO und der Arbeiterverbände ein für allemal zu unterbinden, werden Zuwiderhandlungen mit sofortigem Ausschluß aus der NSBO geahndet.

Der Zusammenschluß der gesamten deutschen Arbeiterschaft in den Arbeiterverbänden sollte, wie das Amt weiter erklärt, für jeden deutschen Arbeiter eine selbstverständliche Ehrenpflicht sein. Ein unmittelbarer Zwang zum Beitritt soll dagegen besonders dann nicht erfolgen, wenn er gegen die guten Sitten verstößt. Marxistischen Funktionären von einst sei der Zutritt verwehrt: Deutschlands Arbeiterschaft sei damit ein für allemal vor diesen Elementen geschützt.

*

Keine „Insel" Ostpreußen.

Die Königsberger „Preußische Zeitung" gibt folgenden Gaubefehl des Oberpräsidenten, Gauleiter Koch, bekannt:

„Gelegentlich taucht in den Auslassungen von Parteigenossen das Wort von der „Insel Ostpreußen" auf. Ostpreußen ist keine Insel. Die Brücke Ostpreußens über Westpreußen ins Reich geht weiter und wird niemals aufgegeben. Daneben bildet Ostpreußen die Brücke des Reiches in den gesamten Osten. Eine Insel kann solche Aufgaben nicht erfüllen. Ich befehle daher, daß in Zukunft nicht mehr von der gar nicht bestehenden „Insel Ostpreußen", sondern von der Brücke und Vorpostenstellung gesprochen werden soll, die Ostpreußen für das Reich darstellt. Genau so wenig, wie es eine Lostrennung Ostpreußens von Preußen gibt, genau so wenig kann man von der „Insel Ostpreußen" sprechen."

*

Das Geheimnis von Burg Saaleck.

Bei der Enthüllung der Gedenktafel für die Ehrhardt-Offiziere Kern und Fischer auf Burg Saaleck — wir haben gestern davon berichtet — lüftete Kapitän Ehrhardt zum erstenmal das Geheimnis, das bisher die abenteuerliche Flucht der beiden umgeben hatte. Nach der Erschießung Rathenaus hatten sich Kern und Fischer an die Ostsee gewandt, wo alles zu ihrer Flucht mit dem Schiff nach Schweden vorbereitet war. Am ersten Abend gelang die Einschiffung nicht, am zweiten Abend machten sich die beiden Flüchtlinge schon wieder auf den Weg nach Süddeutschland Der Grund zur Umkehr war lediglich unstillbarer Tatendrang. Der Plan war nämlich der, in der nach der Erschießung Rathenaus entstandenen Verwirrung sämtliche führenden Köpfe der damaligen Regierung Schlag auf Schlag zu beseitigen, um so den Befreiungskampf wirksam durchführen zu können. Aber die Männer, die sich mit dem Plan befaßten, wurden hinter Schloß und Riegel gesetzt. Kern und Fischer wollten sich daraufhin nach München wenden, um mit der dort bestehenden „Organisation Consul" Verbindung aufzunehmen. Auf ihrer Flucht quer durch Deutschland konnte ihnen keine Hilfe gebracht werden, weil man ihren Aufenthaltsort nicht kannte. Auf Burg Saaleck, wo sie von dem Burgherrn Dr. Stein verborgen gehalten wurden, ereilte sie dann der Tod, wenige Stunden, bevor Hilfe für sie eintraf.

*

Reichskommissar für das deutsche Wandern.

Der hessische Ministerpräsident Dr. Werner ist zum Reichskommissar für das deutsche Wandern ernannt worden. Ministerpräsident Dr. Werner ist vor kurzem in Würdigung seiner Verdienste um die deutsche Wandersache vom Odenwaldklub zu seinem ersten Vorsitzenden gewählt worden.

Vereinigung in der Undo-Partei.

Lemberg, 18. Juli. (PAT). In einer bis in die Nacht währenden Sitzung beschäftigte sich am Sonnabend das Zentral-Komitee der Undo (Ukrainische Nationaldemokratische Partei) mit einem Antrage der Exekutive dieser Partei betreffend die ukrainische oppositionelle Presse. Nach einer eingehenden Aussprache wurde nach dem „Dilo" folgender Beschluß gefaßt:

„Seit längerer Zeit führt die Presse, die Eigentum des Verlegers Tyktor ist, und zwar die Blätter „Nowyj Czas", „Nasz Prapor", „Nyrodni Sprawa" und „Komar" einen Kampf mit dem in der „Undo" organisierten Lager und kündigt den Kampf mit allen zentralen Behörden der Partei und deren Leitern an. Das Zentral-Komitee stellt fest, daß eine derartige Presse-Kampagne der nationalen Frage einen unberechenbaren Schaden zufügt und betont, daß die Mitglieder der „Undo" die Zeitungen des Herrn Tyktor weiterhin nicht unterstützen können. Das Zentral-Komitee stellt fest, daß der Redakteur Dymitr Palijew, der als Mitglied des Zentral-Komitees in den Spalten der Presse gegen die Partei und dessen Leitung auftrat, zum Schaden der Partei gehandelt und damit die Partei-Diszpiplin verletzt hat. Auf dieser Grundlage beschließt das Zentralkomitee, den Redakteur Palijew aus der Undo-Partei auszuschließen.

Weiter nahm das Zentral-Komitee die mündliche Erklärung des Abgeordneten Wlodzimierz Kochan und Piotr Postoluk über ihren Austritt aus dem Zentral-Komitee und der Partei zur Kenntnis und richtete gleichzeitig an den Abgeordneten Kochan das Ersuchen, das auf der Undo-Liste erlangte Abgeordneten-Mandat niederzulegen.

*

Eine neue radikal-nationalistische Partei der Ukrainer.

Lemberg, 19. Juli. (PAT) Im Zusammenhange mit dem Beschluß des Zentral-Komitees der Undo-Partei, durch welchen der Chefredakteur des „Nowyj Czas", der Abgeordnete Dymitr Palijew, sowie die Abgeordneten Kochan und Postuluk aus der Partei ausgeschlossen worden, erschien im „Nowyj Czas", dem Organ des Tyktorschen Pressekonzerns, folgende Erklärung:

„Wir geben hiermit zur allgemeinen Kenntnis, daß wir am 15. Juli aus der Undo-Partei und damit auch aus dem Zentral-Komitee der Undo ausgetreten sind. Der Grund unseres Austritts liegt in den grundsätzlichen Meinungsverschiedenheiten über die Politik der Undo. Alle Mitglieder der Undo, die unserem Beispiel folgen wollen, werden gebeten, sich vor dem Austritt aus der Partei mit uns zu verständigen."

Unterzeichnet ist die Erklärung von den durch den Beschluß des Zentral-Komitees der Undo ausgeschlossenen Mitgliedern.

Wie aus anderer Quelle verlautet, verfolgen die Separatisten der „Undo" eine wesentlich radikalere Richtung auch in ukrainisch-nationalistischer Beziehung als die Undo-Partei.

Heimat.

So lege du die Hand um meine Schläfen
Und sage meiner Wachheit: Geh' zur Ruh' —
Und sage mir: Kind, schließ' die Augen zu
Ich wiege dich, ein Stern, in stille Häfen.

Dort weißt du nichts von dir: nicht, daß du bist
Nicht, daß du wünschest! Nur Erfüllung
Aus deines Denkens brennender Umhüllung
Sinkst du in Kühle, die erquickend ist.

Und wachst du wieder auf, so war es ich,
Der Strom, die Häfen und die große Stille,
Und immer wieder treibt ein Kahn, dein Wille,
In meine Buchten ein, in Gott, in mich!

Und lockt es wieder dich zu fremden Fahrten,
Zieh' aus! Ich bin die Heimat, ich kann warten.

Anton Wildgans

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 20. Juli.

Sommerliches Wetter.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet Fortdauer des sommerlich warmen Wetters mit schwachen Winden an. Stellenweise Neigung zu Lokalgewittern.

Ein interessantes Interview.

Vor wenigen Tagen weilte der Abteilungsleiter für musikalische Programme des Londoner Senders Mr. Kenneth Wright mit seiner Gattin in Bromberg. Der Bromberger Vertreter des Krakauer „Ilustrowany Kurjer Codzienny" nahm diese, seiner Ansicht nach seltene Gelegenheit wahr, um ein möglichst freundliches Interview mit dem englischen Gaste über Polen zu erhalten. Da der Londoner Sender 5½ Millionen Abonnenten zählt, so setzte der Bromberger Korrespondent des Krakauer Blattes folgende bezeichnende Überschrift über seinen Artikel: „5½ Millionen Komplimente über Polen".

Das Krakauer Blatt beginnt dieses vielsagende Interview mit folgenden Worten:

Das sympathische Touristenpaar, das aus dem Warschauer Zuge auf dem Bromberger Bahnhof ausstieg — das ist der Abteilungsleiter der musikalischen Programme der Londoner Sendestation, Mr. Kenneth Wright und seine Gemahlin, die eben von einer Reise durch Polen zurückkehren.

„Ein Interview für den „J. K. C." — Mr. Wright lächelt. „Aber mit dem größten Vergnügen. Ich muß mich aber vorher mit meiner Zentrale telephonisch verständigen, worüber mir zu sprechen gestattet ist. Warten Sie bitte bis morgen!"

Ich komme also „morgen".

„Allright", sagt Mr. Wright. „Man hat mir gestattet, über alles zu sprechen, nur nicht über den sogenannten Korridor."

.... Stop ....

Der Rest des Interviews des Krakauer J. K. C. ist nicht besonders interessant.

Gefängnis für einen Gerichtsvollzieher.

21 000 Złoty für eigene Zwecke verbraucht.

Ein großer Unterschlagungsprozeß fand vor der in Wirsitz tagenden Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts statt. Zu verantworten hatte sich der 44jährige Gerichtsvollzieher Stanisław Sikorski beim Kreisgericht in Wirsitz, dem die Anklageschrift Unterschlagungen in 150 Fällen in Höhe von 21 370,37 Złoty zum Schaden des Staatsschatzes zur Last legt. Die Verhandlung leitete Vizepräses Szachowicz unter Assistenz der Bezirksrichter Gajewski und Zawko. Die Anklage vertrat Staatsanwalt Galuba. Die Verteidigung des Angeklagten hatte der Bromberger Rechtsanwalt Mielmik übernommen. Dem Publikum war der Zutritt zu dem Gerichtssaal nur gegen Einlaßkarten gestattet. Die Vernehmung des Angeklagten am Sonnabend dauerte, mit Unterbrechung einer kleinen Mittagspause, von 8 Uhr morgens bis 11 Uhr abends. S. hatte sich zum größten Teil zu den ihm vorgeworfenen Unterschlagungen bekannt. Die Unterschlagungen beging er in der Weise, daß er Gelder, die ihm von den Gläubigern zur Durchführung von Exekutionen übergeben wurden, einfach für seine persönlichen Zwecke verwandte. Ebenso behielt er Gelder, die er von Schuldnern einzog, für sich. Wie die Verhandlung erwies, nahm er es mit seinen Pflichten als Gerichtsvollzieher überhaupt nicht ernst. Interessant ist es, daß man einen Mann wie S., der von Beruf Tischler ist und nicht die erforderliche Vorbildung besitzt, zum Gerichtsvollzieher ernannte. Auch als er am 24. Oktober v. J. von seinem Amt suspendiert wurde, gab er sich noch als Gerichtsvollzieher aus und zog Gelder ein. Nach Schluß der Beweisaufnahme erhielt der Staatsanwalt das Wort, der für S. 5 Jahre Gefängnis beantragte. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 4 Jahren Gefängnis und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von 5 Jahren. ‡

§ **Internationales Ringkampfturnier.** Die Ringkampfleitung hat mit der Verteilung der Kämpfe am gestrigen Abend eine glückliche Hand bewiesen. Das Publikum kam in allen seinen Schattierungen auf seine Rechnung, es konnte Ringkampftechnik bewundern und Begeisterung und Haß je nach persönlicher Veranlagung verteilen. Die Zugkraft hat eher zugenommen denn nachgelassen, Ernst Siegfried, der neue Mann der Bromberger Matte, hat der Ringkampfveranstaltung anscheinend einen neuen Auftrieb gebracht. Im ersten Kampf trafen sich die Vertreter der südlichen Länder Europas, der Italiener Equatore und der Spanier Oliveira. Sie zeigten einen technisch schönen und ausgeglichenen Kampf, der nach drei Runden unentschieden endete. Der Kampf im amerikanischen Stile, bei welchem jeder Griff erlaubt, dürfte eine Angelegenheit nur für wenige sein. Der Pole Torno zwang seinen Herausforderer, den Belgier Tibermont, durch Verdrehung des Fußes nach 7½ Minuten zur Aufgabe. Der Deutsche Ahrens war im Kampfe gegen den tschechischen Universitätssprößling Motyka der ausgesprochene Liebling des Publikums. Nach 32 Minuten Kampfzeit mußte Motyka die große Überlegenheit seines Gegners durch eine Niederlage anerkennen. Einen technisch schönen und vorzüglichen Kampf lieferten sich Badurski und Neumann. Der Kampf war vollkommen ausgeglichen. Neumann versah es jedoch in der 36. Minute, die kleine Unachtsamkeit nutzte Badurski aus und brachte ihm die Niederlage bei. Ein stürmischer Beifall belohnte beide Ringkampftechniker. Etwas grotesk wirkte der Übergang zum letzten Kampf, als die Kapelle zu intonieren begann: „Darf ich um den nächsten Tango bitten". Daraufhin erschien der mehrmalige Weltmeister Ernst Siegfried, spielte ein wenig mit dem Österreicher Mottl und legte ihn dann formgerecht auf die Matte.

§ **Überfall.** In den Abendstunden des Dienstag wurde die Ehefrau Leokadja Chełminiak aus der Riesestraße (Dąbrowskiego) 31 in der Markwitzstraße von einem etwa 22jährigen Mann überfallen. Er entriß ihr die Handtasche und verschwand in der Richtung nach Bleichfelde. Die Überfallene schlug sofort Alarm, es entstand ein Menschenauflauf. Eine sofort unternommene Verfolgung hatte jedoch keinen Erfolg. In der Handtasche befanden sich Wertgegenstände und etwa 50 Złoty in bar.

§ **Aus Not Selbstmord verübt.** Gestern unternahm in seiner Wohnung in der Königstraße (Kościuszki) 18 der 70jährige Rentier Stanisław Szczepanowski einen Selbstmordversuch. Er nahm vor dem Schlafengehen 19 Veronaltabletten. Der Selbstmordversuch wurde kurze Zeit später entdeckt. Man schaffte den Bedauernswerten im Wagen der Rettungsbereitschaft ins Städtische Krankenhaus, wo sofort Versuche unternommen wurden, den Lebensmüden am Leben zu erhalten. Szczepanowski hat früher in guten Verhältnissen gelebt, er war Hauseigentümer und Gutsbesitzer. In den Nachkriegsjahren hat er den größten Teil seines Vermögens verloren und hat außerdem durch die Unehrlichkeit mancher seiner Schuldner große Verluste erlitten. In letzter Zeit war Szczepanowski in Not geraten. Alle Versuche, in einem Altersheim Aufnahme zu finden, waren vergeblich. Der Bedauernswerte ist heute, ohne die Besinnung wieder erlangt zu haben, gestorben.

§ **Auf der Suche nach dem Mörder.** Die Behörden haben in der Mordsache, die an dem 17jährigen jungen Manne begangen wurde und über die wir gestern berichteten, energische Untersuchungen eingeleitet. Sie stehen vorläufig noch vor einem Rätsel. Die Leiche ist in einem Weizenfelde, etwa 3 bis 4 Meter von der Chaussee Wtelno—Bytowiec entfernt, gefunden worden. Sie ist schrecklich verstümmelt. Der Kopf ist, anscheinend durch Steinschläge, vollkommen zertrümmert und die einzelnen Teile sind vom Mörder sogar auf dem Acker eingestampft worden. Man hat bei der Leiche mehrere Zettel und Kärtchen gefunden, die aus einem Milchlieferantenbuch stammen. Auf einem Zettel konnte man den Namen Juljan Seidek entziffern. Ob dies der Name des Opfers ist, konnte noch nicht festgestellt werden. Es bestehen zwei Möglichkeiten: entweder ist an diesem jungen Manne ein Raubmord verübt worden oder aber — was das Wahrscheinlichere zu sein scheint — er ist einem Racheakt zum Opfer gefallen. Die Polizei macht alle Anstrengungen, um diesen rätselhaften Mord aufzuklären.

§ **Mit billigem Getreide zu versorgen** versucht hatten sich die Arbeiter Marcin und Wojciech Kowalski aus Schubin. Am 12. März d. J. drangen die beiden in die zu dem Gute Zalesie gehörende Feldscheune ein und begannen Getreide für ihre Zwecke auszudreschen. Als sie gerade bei der besten Arbeit waren, erschien der Gutsverwalter und nahm die beiden fest. Wegen dieses Getreidediebstahls wurden sie von der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichtes zu je sechs Monaten Gefängnis verurteilt. — Gleichfalls wegen Diebstahls hatte sich der 26 jährige Arbeiter Franz Noske aus Żołędowo, Kreis Bromberg, vor Gericht zu verantworten. N. stahl aus den staatlichen Forsten Jagodowo einige Raummeter Holz. Beim Abfahren des gestohlenen Holzes wurde er von dem Förster ertappt. Das Gericht verurteilte N. zu fünf Monaten Gefängnis mit dreijährigem Strafaufschub. ‡

☐ **Crone** (Koronowo), 19. Juli. Kürzlich wurde bei dem Pantoffelmacher Florian Tobolski eingebrochen. Ihm wurde das gesamte Handwerkszeug aus seiner Werkstatt gestohlen.

= **Czarnikau** (Czarnków), 19. Juli. Ein Handwerksveteran, der Malermeister Oskar Domke, konnte am 19. d. sein 50jähriges Meisterjubiläum feiern. Gleichzeitig kann die Firma auf ihr 75jähriges Bestehen zurückblicken. In den Körperschaften der evangelischen Gemeinde hat der Jubilar 30 Jahre mitarbeiten können. Nach dem Umschwung der politischen Verhältnisse hat er noch zwei Jahre dem Stadtverordneten-Kollegium angehört. Ein schweres Gehörleiden zwang den sonst rüstigen Jubilar, seine öffentlichen Ämter niederzulegen. Der Magistrat, der evangelische Kirchenrat, Vereine und Freunde brachten dem Jubilar zahlreiche Glückwünsche dar.

q. **Gnesen** (Gniezno), 18. Juli. Ein Raub der Flammen wurde das Wohnhaus des Besitzers Chudas in Mijanowic. Das Feuer griff dann auch auf die Scheune über und äscherte sie ein. Ferner verbrannte die Hauseinrichtung und das Inventar. Da der Besitzer Chudas in Mogilno auf dem Markt weilte, konnte das Feuer erst sehr spät entdeckt werden. Der Schaden beträgt 10 000 Złoty.

Dem Landwirt Reinhold Hecht in Róża bei Gnesen wurde nachts ein halber Morgen Frühkartoffeln ausgehackt.

☞ **Gnesen** (Gniezno), 18. Juli. Die Ernte in der Gnesener Umgegend hat begonnen. Die ersten Garben sieht man bereits auf den Feldern stehen.

wi. **Jarotschin** (Jarocin), 18. Juli. Vor einigen Tagen fand unter der Leitung des Diplomlandwirts Bußmann im Borutaschen Vereinssaale in Ratenau (Racendów) die Abschlußprüfung eines fünfwöchentlichen landwirtschaftlichen Fortbildungskursus statt. Außer den 20 Kursusteilnehmern und ihren Angehörigen waren auch der Vereinsvorsitzende und viele Mitglieder des Ortsvereins und der benachbarten Vereine, ferner Bezirksgeschäftsführer Witt-Ostrowo und als Vertreter der Westpolnischen Landw. Gesellschaft Posen, Dr. Goeldel erschienen. In der Eröffnungs- und Begrüßungsansprache betonte der Vorsitzende des Landw. Vereins Ratenau, daß es recht erfeulich gewesen sei, daß nicht nur jüngere, sondern auch ältere Landwirtssöhne an dem Kursus mit Eifer teilgenommen hätten. Die etwa 1½stündige Prüfung der Kursusteilnehmer durch ihren Leiter zeigte, daß in der Zeit vom 7. Juni bis 15. Juli d. J. viel Mühe und Arbeit aufgewandt worden war. Alle Versammlungsteilnehmer freuten sich über den guten Erfolg, und sowohl der Vereinsvorsitzende als auch der Hauptgeschäftsführer der „Welage", Dr. Goeldel-Posen, sprachen dem Kursusleiter im Namen der Organisation und der Eltern der Schüler ihren aufrichtigen Dank aus. Nach einer Aussprache über den guten Zweck und die Ziele der Berufsorganisation folgte eine gemütliche Kaffeetafel.

z. **Inowroclaw**, 18. Juli. Eine ungewöhnliche Trauerfeier fand hier an der alten Kruschwitzer Eisenbahnstrecke am Einsturzloch statt, in welchem vor einer Woche die beiden Knaben Starkiewicz und Urbański ertrunken und bisher nicht gefunden worden sind. Die Trauerzeremonie leitete Propst Jaskowski. Von den Angehörigen und zahlreich erschienenen Teilnehmern wurden viele Blumensträuße und Kränze in das Wasser versenkt.

ss. **Mogilno**, 18. Juli. Eine nächtliche „Heldentat". Am Freitag, dem 14. d. M., zwischen 11 und 12 Uhr nachts, trafen sich im hiesigen Restaurationslokal des Kaufmanns Mnichowski der Getreidekaufmann Bauza, Fleischer Soltysiak, der ehmalige Restaurateur Szczepaniak und der Händler Topoliński. Während des gemütlichen Trinkgelages kam auch der letztere auf das Thema, daß Sz. so ruiniert sei, bedauerte ihn und händigte ihm 10 Złoty ein, worauf er sogar noch einen Liter der Marke „Luxus" spendierte, den alle in gehobener Stimmung tranken. Als aber eine längere Zeit vergangen war, wurde diese Stimmung dadurch getrübt, daß T. auf einmal die 10 Złoty von Sz. zurückforderte. Dieser aber kam der Forderung nicht sogleich nach, weil er dieses Geld als Abzahlung auf alte Zechschulden des T. betrachtete. Darauf rempelte T. den Getreidekaufmann B. an, was die Besitzerin des Lokals veranlaßte, die Gäste aufzufordern, dasselbe zu verlassen. Sie leisteten Folge und begaben sich auf das Gehöft. Hier kam es zu einer blutigen Schlägerei. T. versetzte dem S. mit einer Flasche einige Schläge auf den Kopf, so daß dieser blutüberströmt bewußtlos zusammenbrach. Dessen nicht genug, entriß er dem Sz. den Spazierstock und hieb auf diesen so unbarmherzig ein, daß auch er schwer verletzt und stark blutend am Boden lag. Der dritte, Bauza, entrann dem Zorn des Wütenden, indem er sich in einem Stalle versteckte. Infolge vorgeschrittener Nachtzeit war es schwierig, den beiden Opfern des Topoliński ärztliche Hilfe zukommen zu lassen. Erst später erschien der hiesige Arzt Dr. Schild, welcher die Verletzten, die erst nach zwei Stunden das Bewußtsein wiedererlangten und jetzt ernstlich krank darniederliegen, verband. Diese nächtliche „Heldentat" wird wahrscheinlich einen unangenehmen Abschluß vor dem Gericht finden.

⚭ **Pudewitz** (Pobiedziska), 18. Juli. Wegen Unterschlagung von 6000 Złoty Mündelgelder der Barbara Sobieralski, welche aus Frankreich gekommen war, um sich zu verheiraten, wurde gestern der Fleischermeister Stanisław Nowaczyk aus Pudewitz verhaftet. Seine ganze Ladeneinrichtung und seine Möbel wurden gepfändet.

ph. **Schulitz** (Solec), 18. Juli. Der heutige Wochenmarkt war sehr reichlich beschickt und gut besucht. Butter kostete 1,20—1,40, Eier 0,90—1,00, Weißkäse 0,25, Weißkohl Pf. 0,10, Wirsingkohl 0,15, Kohlrabi 2 Bund 0,10—0,15, Mohrrüben 0,10, Blumenkohl, je nach Größe, 0,15—0,40, Tomaten Pf. 1,40, Hühnchen 0,70—1,00. Kartoffeln kosteten pro Zentner 3,60—4,00, neue Kartoffeln 3 Pf. 0,25.

ss **Strelno** (Strzelno), 18. Juli. Am Montag, dem 17. d. M., entstand um 10.30 Uhr abends auf dem Gehöft der Besitzerin Agnieszka Skowron in Gr. Slawsk ein Feuer, dem ein Stall, Pferde-, Vieh- und Schweinestall zum Opfer fiel. Mitverbrannt sind nur zwei Schweine; das übrige lebende Inventar konnte gerettet werden. Während die Versicherung auf 14 000 Złoty lautet, wird der Schaden auf ca. 6000 Złoty geschätzt. Die Entstehungsursache des Feuers konnte noch nicht festgestellt werden.

Beim Ausbessern des Scheunendaches auf der Landwirtschaft seines Vaters stürzte der 40jährige ledige Franciszek Modrowski in Łosośniki vom Dache und blieb bewußtlos liegen. Erst nach zwei Stunden erlangte er das Bewußtsein wieder, worauf er in bedenklichem Zustande ins hiesige Kreiskrankenhaus überführt wurde, wo der Arzt einen Schenkelbruch feststellte.

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Pr.-Holland.** 17. Juli. Plötzlich Gehör und Sprache verloren. Der Schmiedelehrling Schlicht, der bei Schmiedemeister Weiß in Neumark in Lehre steht, verlor mitten in einem Gespräch, das nach beendeter Arbeit geführt wurde, Gehör und Sprache. Die plötzliche Erkrankung wird darauf zurückgeführt, daß Schlicht in stark erhitztem Zustande gebadet hat. Der Lehrherr veranlaßte die sofortige Überführung in eine Königsberger Spezialklinik.

* **Mehlsack**, 15. Juli. Ein Auto tötete 24 Schafe. Aus Bornitt bei Mehlsack wird berichtet: Ein Lastauto fuhr in die Schafherde des Gutes Gr. Körpen. 24 Schafe wurden getötet. Es war ein erschütternder Anblick, die Qual der armen Tiere anzusehen. Die Nummer des Autos, das aus Königsberg stammen soll, wurde festgestellt.

* **Anklam**, 16. Juli. Endlich Gewißheit nach 16 Jahren. Dieser Tage erhielt die Familie des Hofbesitzers Wenzel in dem Nachbardorfe Schwerinsburg die Nachricht, daß der seit 1917 als vermißt gemeldete Besitzer Wilhelm Wenzel im Weltkriege gefallen sei. Neben einem zerschossenen Hause in Flandern wurden Knochenreste mit der Erkennnungsmarke des Vermißten gefunden, so daß jetzt sein Tod feststeht. Die Erkennungsmarke wurde den Hinterbliebenen durch Vermittlung der Behörden zugestellt

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 20. Juli 1933.

Krakau — 1,78, Zawichost + 2,33, Warschau + 2,23, Płock + —, Thorn + 1,77, Fordon + 1,60, Culm + 1,50, Graudenz + 1,73, Kurzebrak + 1,90, Pieckel + 1,30, Dirschau + 1,32, Einlage + 2,46, Schiewenhorst + 2,66.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: I. V. Arno Ströse; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 164

Ich habe mich in **Łabiszyn,** pow. Szubin als 2657

Arzt

niedergelassen.

Dr. Tadeusz Majchrzak

prakt. Arzt.

Sprechstunden 8—10½, 3—5 Uhr.

Bücherei 5448

der

Deutschen Gesellschaft f. Kunst u. Wissenschaft

Gdańska 20 — — (Zivilkasino)

Die Bücherei bleibt bis zum 3. 8. einschließlich geschlossen. Entliehene Bücher bitten wir vom 20. 7. bis 26. 7. zwischen 10 u. 12 Uhr abzugeben.

Evangelisches Haushaltungspensionat „Marienheim" in **Rogasen**

Gründliche Ausbildung in allen Zweigen der Hauswirtschaft.

Lehrgang v. 1. Sept. 1933 bis Ende Jan. 1934. Praktische Anleitung im Kochen, Backen, Einmachen, Einschlachten, Plätten, Nähen, Flicken, Handarbeiten, Tischdecken, Servieren, Anstandslehre usw.

Herabgesetzter Pensionspreis monatl. 80.— zł. Aufnahmegesuche möglichst bald erbeten. Alles Nähere, Aufnahmebedingungen und Vordrucke für Meldungen, durch alle evangelischen Pfarrämter oder durch den

Landesverband für Innere Mission in Polen, zu Posen, Poznań, Fr. Ratajczaka 20. 5217

Steuer-Ermäßigung

nur durch korrekte **Buchführung** mit **Bilanz.**

E. Curell, Bücher-Revisor, Büro: **Bydgoszcz, Zduny 11,** W. 3, Whg: Marcinkowskiego 1, W. 7. 2648

Tennisschläger!

sowie jedes Zubehör für Tennis

Reparaturen: die Saite von 0,55 gr, **Spannung** von 11.— zł; schnelle und fachmännische Bedienung, empfiehlt

Badekostüme! Schwimmgürtel! u. dgl. 2656

Sportartikelgeschäft **B. Paul, Bydgoszcz,** Piotra Skargi 12.

Füllmarmelade 5369

fest eingek., aus Fruchtmark, gemahl. Apfelsinenschalen, Zucker und Kapilär
in 4-Zentner-Fässern . . . . Netto 0,80 zł p. 1 kg
in Eimern und Dosen Br. f. Netto 0,80 zł p. 1 kg
Kakaofüllmasse, halbbitter
in 5-Kilo-Blöcken p. 1 kg 1,20 zł, geben lauf. ab
„LIGA", Kakao- u. Schokol.-Fabr., **Bydgoszcz.**

Unterricht

in **Buchführung Stenographie Jahresabschlüsse** auch brieflich. 4871

Bücher-Revisor

G. Vorreau

Marszałka Focha 10.

Erfolgr. Unterricht

i. **Englisch** u. **Französisch** erteilen **T. u. A. Furbach, Cieszkowskiego 24,** I lks. (früh. 11). Französisch-englische Uebersetzung. Langjähr. Aufenth. in England u. Frankreich.

Wo?

wohnt der billigste Uhrmacher und Goldarbeiter.

Pomorska 35. **Erich Luckzat.**

Perf. Schneiderin

empfiehlt sich in u. auß. d. Hause, auch a. Land. **Petersona 12,** Hof, W. 6.

Tücht. Rohrflechter

erhält Aufträge 2650 **Garbary 24** (Büro).

Sommergäste

find. angen. Aufenthalt b. gut. Verpfleg. auf gr. Gut. Herrlicher Park, Tennisplatz, Liegeveranda, waldreiche Umgebung. Off. unt. **L. 5463** a. d. G. d. Z. erb.

Freien Ferienaufenthalt auf dem Lande.

Welche **Friseuse** hat Lust gegen Unterricht im Manikuren Urlaub auf dem Lande zu verleben? Off. u. **O. 5471** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Kanthölzer, Balken und Bretter 3241

zu **Neubauten**

sow. auch komplett fertige Bauten

wie **Wohnhäuser, Ställe** und **Scheunen** liefert billigst u. schnell

Fa. W. Sonnenberg

Dampfsägewerk und Baugeschäft **Nowawieś wielka** powiat Bydgoszcz

---

Heirat

Welche junge Dame mit ca. 25 000 Rm. Vermögen möchte sich nach Deutschland (Pommern) an Gutsbesitzer, 26 J. alt, evgl., **verheiraten?** Werte Zuschr. unt. **D. 5431** an die Geschst. d. Z.

Diskrete, vorschußlose Ehe-Anbahnung

für Lehrer, Beamte u. Privatbeamte. 5336

Fr. J. Wagner, behördl. genehm. Ehevermittlg., **Poznań, skrytk. poczt. 199**

Geldmarkt

8—10 000 zł

a. Hypoth. z. I. Stelle a. mittl. Stadtgrundstück in Bromberg zu vergeben. Auskunft unter **A. 5426** an die Geschäftsstelle dies. Zeitg.

Imprägnierte

Papiersäcke

zur

mottensicheren Aufbewahrung

von Pelzen, Mänteln und Kleidern

Stück zł 2,50 5306

A. Dittmann T. z o. p., Bydgoszcz

Marszałka Focha 6 Telefon 61

Einst und jetzt

in **Flandern,** bei **Arras,** an der **Somme,** am **Chemin des Dames,** in der **Champagne,** in den **Argonnen,** bei **Verdun,** in d. **Vogesen**

schildert das Buch

Wiedersehen im Westen

von **Artur Pankratz-Bromberg**

GUTACHTEN:

Der Erst-Erstürmer des berühmten Forts Douaumont bei Verdun, Leutnant (Ingenieur) Eugen Radtke:

„. . . mit Interesse gelesen." „. . . gesehen mit dem Auge des Frontkämpfers, der das Grauen kennen gelernt hat." „Erschüttert und doch stolz auf Deutschlands unvergängliche Leistungen im Weltkriege habe ich die damaligen Ereignisse nochmals vorüberziehen lassen."

Der „Oberschlesische Kurier" in Königshütte:

„. . . ein fesselnd geschriebenes Buch."
„. . . ein ausführlicher Bericht über das Aussehen der alten Front."

Die „Deutsche Schulzeitung in Polen":

„. . . es gab bisher kein Buch, das diesem ähnlich wäre!" „Niemand wird es ohne tiefe Erschütterung lesen."

Der Vlamen-Führer, Schriftstell. Jan van Schoor (Antwerpen):

„Ich kann meine Bewunderung über die treffende und herzbewegende Schilderung der Schlachtfelder nicht verhehlen."

Die „Blätter für Bücherfreunde" in Leipzig:

„Ein Buch fesselnder Tatsachen-Schilderung."

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, durch die „Volkszeitung" in Bydgoszcz und durch den

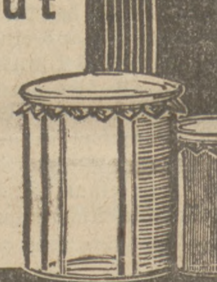
Verlag W. Johne's Buchhandlung in Bydgoszcz (Polen)

Broschiert: 4,20 zł (Porto 25 gr), **gebunden** 6,75 zł (Porto 50 gr).

Pergamentpapier und Glashaut

für

Einmachgläser 7548



A. DITTMANN T. Z O. P.

BYDGOSZCZ Marsz. Focha 6 - - Tel. 61

Offene Stellen

Suche einfachen, unverheirateten, evangel.

Inspektor

mit bescheidenen Ansprüchen. Polnisch in Wort u. Schrift Bedingung. Zeugnisabschr., Lebenslauf u. Gehaltsansprüche an 5443

G. Willipinski, Brzuchowo, pocz. Wlk. Mędromierz, powiat Tuchola.

Zur Aushilfe für Getreide- u. Hackfruchternte evangel., junger **Landwirt** bei bescheid. Ansprüchen **gesucht.** Meldungen bitte an **Majoratsverwaltung Orle,** pow. Grudziądz. 5473

Suche unverh. **Landwirt,** wlch. selbst. Grundstück v. 400 Mg. bewirtschaft., sw. korr. Buchfhr. verst. u. Kaut. z. stell. hat. Auf Wunsch Pachtübernahme. Off. u. 5474 a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erbet.

---

1 junger Mann
1 Verkäuferin
1 Lehrling

für meine Glas-, Porzellan- und Wirtschaftswaren-Handlg. gesucht **Hugo Nahser, Grudziądz.** 5459

Suche per sofort einen tüchtig., ehrlichen

Müllergesellen

für Windmühle und Landwirtschaft. Vertrauensstellung. Gefl. Offerten mit Lohnforderung unter **N. 5469** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Ziegelmeister

für Ziegelei mit sicherem Absatz in großer Provinzstadt Pommerellens infolge Erkrankung des jetzigen Leiters in **Akkord von sofort gesucht.** Offert. mit Zeugnisabschrift. unt. **P. 2596** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Maurer

stellt sofort ein 5484 Baugeschäft **W. Sonnenberg, Nowawieś-Wielka,** pow. Bydgoszcz.

Suche zum 1. August 1933 einen jungen, ev., tüchtigen 5461

Schmiedegesellen.

Schmiedemeister **A. Meyer, Witunia,** poczta Więcbork.

Feldhüter

mit Waffe und Waffenschein für die Zeit vom 1. August bis Ende der Kartoffelernte stellt ein **Gutsverwalt. Browina.** Bisherige Tätigkeit ist nachzuweisen. 5483

Molkerei-Lehrling

nicht unter 18 J., findet Aufnahme im hiesigen Vollbetriebe. 5478 **Mleczarnia Szwajcarska Karbowo-Brodnica.**

Suche zum neuen Schuljahr

Kindergärtnerin

1. Klasse, mit polnischer Unterrichtserlaubn., f. Knaben i. 2. Schuljahr. Meld. mit Zeugnisabschrift. u. Gehaltsanspr. an Frau **F. Müller, Mzkowarsko,** bei Pruszcz-Bagienica, pow. Bydgoszcz. 5353

Anfänger(in) 5480

deutsch u. poln. sprech., zur Hilfe zu Buchhaltungs- u. Registraturarbeiten gesucht. 5480 **Molk.-Baugesellschaft,** Dworcowa 81.

Wegen Erkrankung der jetzigen suche zum baldigen Antritt zuverlässige, erfahrene

Wirtin

für größer. Landhaush. Frau **E. Stübner, Wierzchosławice,** 5465 pow. Inowrocław.

Zu sofort oder 1. 8. 33

perfekte Wirtin

für Gutshaushalt gesucht. Feine u. einfache Küche und Erfahrung in Federviehzucht wird verlangt. Meldung. mit Gehaltsansprüch. erb. **Winkelmann, Tuchomek,** poczta Chwaszczyno, pow. Kartuzy. 5432

Suche vom 1. August oder spät. eine einfache

Wirtschafterin

nicht unter 30 Jahren, die einen frauenlosen Haushalt von 140 Mrg. zu führen versteht. Es kommen nur solche in Frage, die ein. ähnlich. Haush. geführt haben. Angeb. m. Bild, Lebenslauf, Gehaltsansprüch. und Zeugnisabschriften unter **K. 5460** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche zum 15. August oder 1. September evgl.

Mädchen

mit guten Kochkenntnissen für Landhaushalt. Zeugnisabschr. an Frau **Ella Ziehm, Gremblin,** p. Subkowy, Pomorze. 5444

Tücht. Hausmädchen, d. auch gut koch. k., sucht zum 1. 8. Fr. **Sommer,** ul. Gdańska 43. 5462

Für einzelnen Herrn auf dem Lande (Gutsverwalter) wird f. bald tüchtiges, sauberes und zuverlässiges

Mädchen

gesucht. Etwas Außenwirtschaft ist mit zu übernehmen. Angebote mit Lohnforderg. bitte unter **E. 5440** an die Geschst. dieser Zeitung.

Kräft., fleiß., evgl., jung. **Mädchen** für d. ganz. Tag sofort ges. Frau **Edith Wilke,** Chodkiewicza 18, W. 3. 2653

Stellengesuche

Wirtsch.-Beamter

23 J. alt, evangel., von Jugend an im Fach, gründl. prakt. u. theor. Ausbildung, Landw.-Schule, Lehrlingsprüf. der Wlg. Poznań, **sucht,** gest. auf prima Zeugn.,

Stellung

mögl. unt. Administrat. Gefl. Offert. u. **C. 5429** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Einf., besch. u. gewissenhafter, landwirtschaftl.

Beamter

evgl., 27 Jahre alt, des Deutsch. u. Polnisch. in Wort u. Schr. mächtig, **sucht** v. sofort od. später **Stellung,** auch als **Wirtschaftsbeamter.** Offert. unter **E. 4892** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Brennerei-Verwalter

in mittl. J., alleinsteh., tüchtig im Fach, sucht Stell. als solch. od. auch and. Beschäftig. Tücht. Landwirt u. Hofverwlt. auch Feld-, Waldaufseh. Deutsch u. poln. in Wort u. Schrift. Gute Zeugn. u. Empfehlg. Off. erb. **Jan Przeworski,** Brennerei-Verwalter, Szwarzenowo, pocz. Biskupiec-Pom., pow. Lubawa. 5380

Junger Gehilfe

der Kolonialwarenbr., der deutsch. u. polnisch. Spr. in Wort u. Schrift mächt., **sucht,** gestützt a. gute Zeugn. u. Refer., v. sof. od. spät. **Stellung.** Gefl. Offert. unt. **A. 2636** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evgl. **Lehrerin** mit langjähriger Praxis u. Erfahrungen sucht zum neuen Schuljahr oder später Stellung als

Hauslehrerin

Off. u. **J. 5457** a. d. G. d. Z.

Evangelische

Hauslehrerin

m. Unterrichtserlaubn. u. langjähr. Zeugnissen **sucht** zum neuen Schuljahr oder später **Stelle.** Offerten unter **B. 5428** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Routinierte

Gutssekretärin und Buchhalterin

der polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, mit Gutsvorstandssachen sowie mit allen Zweig. des Faches gut vertr., **sucht Stellung** von sofort oder später. Referenz. und Zeugnisse vorh. Off. unt. **S. 5412** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evangelische bessere

Wirtin

sucht Stellung vom 1. 8. 33. Im Kochen, Backen u. Geflügelzucht erfahren. Gute Zeugnisse vorhanden. Off. unter **W. 5421** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Suche Stellung als **Jungwirtin** od. **Stütze** z. 1. 8. od. spät. i. Landhaush. War als Kochlehrling a. Gut. Gute Kenntn. vorh. Off. m. Geh.-Ang. u. **R. 1405** a. A.-Exp. **Wallis, Toruń** 5418

Hausmädchen

evgl., m. langj., guten Zeugn., letzte St. 7 J., **sucht** von sofort od. spät. **passende Stelle.** Koch- u. Nähkenntn. vorhand. Offerten unter **T. 2602** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Alt. Mädchen (Waise) **sucht Vertrauensstellung.** Off. u. **U. 2616** a. d. G. d. Ztg.

Fräulein v. Lande mit guten Zeugnissen **sucht**

Wirkungskreis.

Angebote unt. **E. 2647** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Aelteres Mädchen sucht Vertrauensstellung od. auch Tagesarbeit jeder Art. Waschen 3 zł. Off. u. **G. 2652** a. d. Geschst. d. Z.

An- u. Verkäufe

Kl. Haus

in gut. Geg. in Bromberg, mit 2 oder 3 Wohnungen zu 3 oder 4 Zimmern, mit Balkon und kleinem Garten,

zu kaufen gesucht.

Angebote unt. **R. 5481** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Berufslandwirt sucht von sofort od. spät. eine

Landwirtschaft

v. 3—400 Mg. zu kaufen od. 6—700 Mg. zu pacht. Offerten unter **R. 5408** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Privat-Wirtschaft

kompl., 35 Mg. Weizenbod., f. 16500 Zł. in bar sof. z. verk. **Korczyński, Siemoń,** pw. Toruń. 2644

Mit 20 000 Zł. Kapital

suche Zinshaus

m. rentabl. Einkomm. zu kauf. Angeb. u. **C. 2639** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Reitpferd, Goldfuchs, Fasanenschweif, Stern, 170 cm Band, 6 Jahre, gut geritten, im Wagen fromm; auch neuer **Wildledersattel,** 2 gut gefahr., breite, fromme **Juckerstuten,** Rappe u. Schimmel, 5/8 Jahre a., preiswert verkäuflich. Anfragen unt. **P. 5479** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

DANZIGER WERFT

BAUT

KÜHLANLAGEN

für

MARKT- und FISCHHALLEN, SCHLACHTHÖFE 2756
BRAUEREIEN, MOLKEREIEN
SCHOKOLADENFABRIKEN
HOTELS, RESTAURANTS, KONDITOREIEN
FLEISCHEREIEN, WURSTFABRIKEN
KRANKENHÄUSER, PENSIONATE

KÜHLAUTOMAT „GLACIA"

GEEIGNET für KLEIN- u. MITTELBETRIEBE

ZENTRALE: DANZIG, WERFTGASSE 4.

TEL. 23441-47. TELEGRAMME: DANZIGER WERFT.

Drock's Hotel, Danzig

vis-à-vis dem Ufa-Palast, empfiehlt 5184

Zimmer zu billigstem Tagespreis.

Haustausch von Deutschland nach Polen. 5467

Wir sind beauftragt, in **Deutschland** liegende **Grundstücke gegen gleichwertige** Objekte zu **tauschen.** Nähere Auskunft erteilt die Firma **„Merkator",** Poznań, Zwierzyniecka 8.

Getreidemäher Deering 5433

günstig zu verkaufen **Bydgoszcz, Dworcowa 104.**

---

1 gut erhaltene, unbedingt betriebsfähige

Dreschmaschine

(Körner-Stundenleistung 20—30 Zentner), für Motor- oder Dampfantrieb, **zu kaufen gesucht.** Angeb. erbeten unt. **N. 5401** a. d. Geschst. d. Ztg.

Holzbearbeitungsmaschinen: Hobelm., Kreissägen, Rundstabm., Drehbank, Fräsm., Bohrm., Transmission, Kessel usw. günstig zu verkaufen 2655 Ausk.: An.-Exp. **Holtzendorff,** Pomorska 5.

---

2 Kutschpferde

zu kaufen gesucht. Angebote mit genauer Beschreibg., insbesond. Größe und Preis erbet. unt. **G. 5442** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Echte Ulmer Doggen

(6 Monate alt) hat abzugeben 5470 **Die Gutsverwaltung Wieszczyce,** p. Wlk. Mędromierz, pow. Tuchola.

---

7 bis 10 Stück

Jungvieh

1—1½ Jahr alt zu kaufen gesucht. Gefl. Zuschriften unter **F. 5441** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erb.

Pianos ab Fabrik

empf. billigst **Majewski,** Pianofabr., **Bydgoszcz,** Kraszewskiego 10, hint. dem Kleinbahnhof. 5220

Flügel (Polisanderh.), deutsch. erstkl. Fabr., vorzügl. erhalt., **Trumeau** günst. zu verk. **Kujawska 2,** Wohn. 6. Besichtig. 4—6. 2654

Spottbilliger Möbel-Verkauf!

Tochterzimmer, Schleiflack, 325, **Nußb.-Salon,** 9 teil., 300, **Eßzimmer,** Eiche, 275, **einf. Schlafzimmer** 150, **Fremdenzimmer,** Nußb., 150, **eich. Garderobenschrank** mit Spiegel 120, **Nußbaumbüfett,** prima, 100. 2641 **Śniadeckich 2/1.**

Geschäftswagen u. 2 Handwagen

billig zu verkaufen 2645 **Hetmańska 25.**

Waage (Berkel), **Standuhr** billig zu verkf. **„Kurjer",** ul. Parkowa. 2651

Zobel'sche Wäscherolle

wie neu, zu verkaufen. **Otto Schultz,** Jagiellońska 23. 2606

Gebe billig ab 5439

1 Walzenstuhl

50/ger., 1 kompl.

Sichtmaschine

mit Vorsichter, 1/3½ PS.

Gleichstrom-Motor

Janowski, Tczew, 30. stycznia Nr. 20.

Trock., breite, 65.80 mm **Birken-, Buch.-, Eichen-, Eschen-, Pappeln-Stammbohlen** sucht zu kaufen. Ausführl. Angebote unter **M. 5468** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Markstammkohl- und Kohlrübenpflanzen

zum Auspflanzen nach Wintergerste hat noch abzugeben 5458 **Dom. Lipie,** Post und Bahn Gniewkowo.

Johannis- u. Stachelbeeren

in jed. Meng. abzugeb. **Promenada 17,** W. 6. 2640

---

2 Zentner

Johannisbeeren

zur Wein- oder Saftfabrikat. in zugesandt. Fässern gibt ab 5464 **Dom. Dobieszewko,** p. Gołańcz (Station Panigródz)

Wohnungen

3-4 Zimm.-Wohng.

mit Badezimm. **gesucht.** Off. u. **W. 2628** a. d. G. d. Z.

3-Zimmer-Wohng.

m. Bad, 3. Etg., an kinderl. Ehep. zu vermiet., **1 Zimm.,** 1 Küche an einz. Pers. z. verm. Zuschr. unt. **F. 2649** a. d. Geschst. d. Ztg.

Möbl. Zimmer

2 eleg. **möbl.** Zimmer m. Balk. im Stadtzentr. einz. oder zusamm. zu vermieten. Off. u. **B. 2618** a. d. Gst. d. Ztg.

Möbliert. Zimmer

zu vermieten. 5485 **Fibich,** Hetmańska 20, Wohnung 6.

Pensionen

Welches alleinst. Ehepaar oder einz. Herr oder Frau oh. Anhang würden in ein **gemütliches Landhaus** kommen gegen mäßige Pension bezw. Entschädigung. Auch Kranke und Pflegebedürftige finden liebev. Verpflegung, vorübergehend oder dauernd. Meldg. übern. die Geschäftsst. dies. Zeitg. unt. **Z. 5425.**

Pachtungen

Suche per sofort oder später eine

Wassermühle

zu pachten, eventuell **gute Windmühle** mit Land nicht ausgeschloss. Ohne Agenten. 5397

Hellmut Kolander, Dębionek, pow. Wyrzysk

Pommerellen.

20. Juli.

Graudenz (Grudziądz).

5. Pommerellischer Remontemarkt.

Dienstag vormittag **wurde in Graudenz auf dem** Kasernenhof des 16. Feldartillerie-Regiments die 5. Pommerellische Remonteschau, verbunden mit Ankauf von Militärpferden, eröffnet. **Es nahmen daran 61 Züchter mit** rund 170 in Pommerellen **geborenen Pferden teil.** Die ausgestellten Pferde **mußten von Stuten,** die im Pommerellischen Stutbuch **eingetragen sind, herstammen.** Unter dem zur Schau gestellten **Material überwog** englisches Halbblut. Die Schau bewies, daß die Zucht des edlen **Halbblutpferdes dank den Bemühungen des Pommerellischen Züchterverbandes und trotz der wirtschaftlichen Schwierigkeiten recht gute Resultate zeitigt.**

Das Komitee der Remonteschau bildeten Oberst Donimierski, der Direktor des staatlichen Gestüts in Stargard (Starogard), als Vorsitzender sowie acht Züchter als Beisitzer. Zur Preisrichterkommission gehörten Oberst St. Dembiński als Vertreter des Ministeriums für Heeresangelegenheiten sowie der Chef der Pferdezuchtabteilung im Landwirtschaftsministerium W. Poklewski.

Mit der Schau war ein Remonteankauf verbunden. Am Eröffnungstage zahlte die Kommission 700—1200 Złoty, je nach dem Wert des Tieres. Das Heeresministerium hatte 3000 Złoty an Geldpreisen, das Landwirtschaftsministerium und die Pommerellische Landwirtschaftskammer hatten Ehrenpreise bewilligt. Wertpreise waren außerdem von der Landwirtschaftskammer, dem Pommerellischen Züchterverband des edlen Halbblutpferdes und dem Landbund „Weichselgau" gestiftet worden.

Am zweiten Tage, Mittwoch, fand um 11 Uhr vormittags die Vorführung der prämiierten Pferde statt. *

× **Standesamtliche Nachrichten.** In der Woche vom 3. bis zum 8. Juli d. J. gelangten auf dem hiesigen Standesamt zur Anmeldung: 15 eheliche Geburten (7 Knaben, 8 Mädchen), sowie 3 uneheliche Geburten (sämtlich Knaben); ferner 9 Eheschließungen und 21 Todesfälle, darunter sechs Kinder im Alter bis zu 1 Jahr (3 Knaben, 3 Mädchen). *

× **Ein weiteres Badeopfer.** Ein hiesiger 11jähriger Volksschüler namens Józef Sadowski, wohnhaft Laskowitzerstraße (Laskowicka), badete Dienstag vormittag gegen 11 Uhr in der Weichsel. Dabei geriet er in eine starke Strömung, ging unter und ertrank. Von den mit ihm badenden Altersgenossen sowie von dem am Ufer befindlichen Publikum wagte leider niemand, ihm zu Hilfe zu eilen. Die Leiche wurde von dem von einem Paddelbootausfluge zurückkehrenden Lehrer Bączyński zwei Stunden nach dem Unfalle aus der dort etwa 4 Meter tiefen Stromstelle an die Oberfläche geholt und geborgen. Man schaffte die Leiche sodann in die Halle des städtischen Krankenhauses. — Aus Anlaß dieses erneuten Unglücksfalles wird auf die Notwendigkeit der Einrichtung einer ständigen Motorboot-Bereitschaft auf der Weichsel hingewiesen, sowie die Forderung erhoben, daß die Polizei gegen das Baden im freien Strom mit aller Strenge vorgehen müsse. *

× **Irrtümlich mißhandelt wurde** dieser Tage ein hiesiger Bürger, der mit einem Beaknnten durch die Obergstraße (Nadgórna) ging. Zwei Personen fingen nämlich mit ihren Spazierstöcken auf sie loszudreschen. Der eine der so unangenehm Überraschten vermochte sich schnell der bösen Situation zu entziehen, der andere aber erhielt einige derbe Hiebe. Hinzukommende Leute verscheuchten schließlich die Angreifer. Ein herbeigerufener Polizist vermochte sie auf Grund der Zeugenaussagen zu ermitteln. Zum Kommissariat gebracht, erklärten sie, daß sie sich leider in der Person geirrt und an einem anderen, mit dem sie ein Hühnchen zu pflücken hätten, selbstherrlich ein Strafgericht hätten vollziehen wollen. Natürlich wird dieser Irrtum noch ein gerichtliches Nachspiel haben. *

× **Wegen eines Einbruchs in ein Lebensmittelgeschäft** in Kl. Tarpen (M. Tarpno) verurteilte das hiesige Burggericht den wohnungslosen Maksymiljan Ziółkowski zu 6 Monaten Gefängnis. Das gleiche Gericht erkannte gegen einen Bronislaw Szkodowski, der einen Überzieher entwendet und ihn für 5 Złoty verkauft hat, auf 2 Wochen Gefängnis mit zweijähriger Bewährungsfrist. *

× **Spitzbuben-„Humor".** Dem Landwirt Schröder in Gr. Lubin (W. Lubień) bei Graudenz statteten Diebe einen Besuch ab. Sie musterten den Schweinebestand und haben anscheinend nicht ein einziges Stück des Mitnehmens für wert erachtet, denn sie hingen einem Ferkel einen Zettel um. Auf dem Zettel war geschrieben: „Noch 1 Jahr zurück!" — Dagegen mußte der Gastwirt Zick infolge Einbruchs in seinen Stall zwei über 2 Zentner schwere Rüsselträger einbüßen, welche die Spitzbuben gleich an Ort und Stelle schlachteten. Beim Landwirt Rosenau wurde ein Damenfahrrad entwendet.b So ließe sich die schier unaufhörliche Diebstahlsreihe beliebig fortsetzen. *

Thorn (Toruń).

╪ **Der Wasserstand der Weichsel** fiel von Dienstag bis Mittwoch früh um weitere 21 Zentimeter auf 1,60 Meter über Normal. Ende der Woche dürfte sich ein erneutes Anwachsen des Wasserspiegels bemerkbar machen, der Wasserstand dürfte die Zweimetergrenze wiederum überschreiten. — Auf der Fahrt von Warschau nach Danzig machten hier die Passagierdampfer „Mars" und „Batory" sowie der Schlepper „Minister Lubecki" Aufenthalt. Auf der Strecke Danzig—Warschau legten Personendampfer „Witeź" und Schlepper „Lubecki" mit drei Kähnen an. In Richtung Danzig—Warschau bzw. umgekehrt passierten die Personendampfer „Bałtyk" und „Goniec". * *

╪ **Apotheken-Nachtdienst** von Donnerstag, 20. Juli, abends 7 Uhr, bis Donnerstag, 27. Juli, morgens 9 Uhr einschließlich, sowie Tagesdienst am Sonntag, 23. Juli, hat die „Löwen-Apotheke" (Apteka pod Lwem), Elisabethstraße (ul. Król. Jadwigi) 1, Fernsprecher 269. * *

t **Standesamtliche Nachrichten.** In der Woche vom 9. bis 15. Juli gelangten beim hiesigen Standesamt zur Anzeige und Registrierung: 24 eheliche Geburten (9 Knaben und 15 Mädchen), darunter ein Zwillingspärchen, 4 uneheliche Geburten (3 Knaben und 1 Mädchen) und 1 Totgeburt (Knabe), sodann 14 Todesfälle (8 männliche und 6 weibliche Personen), darunter 2 Personen im Alter von über 60 Jahren und 4 Kinder im ersten Lebensjahre. In demselben Zeitraum wurden 6 Eheschließungen vollzogen. * *

♂ **Der bekannte schwedische Professor und Forscher Wrangel** von der Universität Lund besuchte, auf einer Studienfahrt durch Polen begriffen (Lemberg—Krakau—Warschau), auch wieder unsere Stadt. Er frischte in Thorn, wo er vor 34 Jahren besuchsweise frohe Stunden verlebte, alte Freundschaften mit einigen Damen und Herren der „Sternkammer" auf. Professor Wrangel, der einer Seitenlinie jenes berühmten Geschlechtes von Wrangel entstammt, das der Weltgeschichte in vieler Herren Länder berühmte Feldherren lieferte, hat über Danzig—Karlskrona die Heimreise angetreten. * *

* **Im Hinblick auf das neue Selbstverwaltungsgesetz,** das am 13. d. M. in Kraft getreten ist, sind einige Änderungen im Magistrat und in der Stadtverordnetenversammlung zu erwarten. Verschiedene Stadträte und Stadtverordnete werden nämlich ihre bisher innegehabten Ämter niederlegen müssen, da sie für die Stadt Lieferungen bzw. Arbeiten ausführen. Nach dem neuen Gesetz dürfen aber nur solche Bürger in den städtischen Körperschaften sitzen, die in keinerlei geschäftlicher Verbindung mit der Stadt stehen. Voraussichtlich werden etwa zwei Stadträte und etwa fünf Stadtverordnete ihre Mandate niederlegen müssen. * *

t **Zum öffentlichen Verkauf** durch das Pommerellische Wojewodschaftsamt gelangt am 11. August 1933, vormittags 9 Uhr, in der Starostei in Berent (Kościerzyna) ein gebauchtes offenes Personenauto „Chevrolet" Modell 1928, das nach erfolgter Reparatur fahrbereit ist. Vor der Versteigerung haben Offerten an die Finanzkasse (Kasa Skarbowa) oder an den die Versteigerung leitenden Beamten eine Bürgschaft in Höhe von 5 Prozent des aufgerufenen Preises zu zahlen, die unmittelbar nach der Versteigerung zurückerstattet wird. Der Kraftwagen ist am 8., 9. und 10. August von 8 bis 11 Uhr vormittags nach vorheriger Anmeldung beim Grenzinspektorat in Berent zu besichtigen. * *

t **Ausflugsverkehr.** Am Mittwoch statteten eine zwölfköpfige Lehrer-Ausflugsgesellschaft aus Hohensalza und 33 Mitglieder der Ferienkolonie „Centos" aus Ciechocinek unserem 700jährigem Thorn einen Besuch ab. * *

* **In unserem Bericht über die Gartenbau-Ausstellung** ist infolge eines Versehens die Nennung der Waldbaumschulen der Stadt Thorn, die gleichfalls zu den Ausstellern gehören, unterblieben, was hiermit nachgeholt wird. Gleichzeitig erfahren wir, daß für ständige Besucher auch Dauerkarten zu 4 Złoty abgegeben werden und daß für Kinder ein ermäßigter Eintrittspreis von 0,15 Złoty erhoben wird.

╪ **Ein Straßenunfall** ereignete sich Mittwoch nachmittag gegen 3½ Uhr im Zentrum der Stadt vor dem Coppernicusdenkmal. Ein Motorradler, der dem Verkehrsschutzmann die beabsichtigte Richtung mit einer Hand anzeigte, fuhr auf den hohen Bordstein vor dem Denkmal auf und kam hier zu Sturze. Das Rad wurde dabei vollständig demoliert. Der Fahrer wurde mit verschiedenen Verletzungen durch das Sanitätsauto in das städtische Krankenhaus geschafft. Die Maschine wurde später durch ein Lastauto abgeholt. * *

╪ **Verloren oder gestohlen?** Die Mellienstraße (ul. Mickiewicza) 89 wohnhafte Michalina Grabowska zeigte der Polizei den am Montag auf dem Hauptbahnhof (Toruń-Przedmieście) erfolgten Verlust ihrer goldenen Uhr an. **

╪ **Dem Polizeibericht zufolge** wurden am Dienstag je eine Person wegen Bettelei und Trunkenheit arretiert, außerdem eine weibliche Person zwangsweise in das Spital zum Guten Hirten eingeliefert. — Zur Anzeige gelangten ein Einbruchs- und drei gewöhnliche Diebstähle, von denen zwei inzwischen ihre Aufklärung gefunden haben, ein Fall unrechtmäßiger Aneignung, sieben Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften und zwei Fälle von Störung der öffentlichen Ruhe. * *

╪ **Podgorz** (Podgórz), 19. Juli. Beim Hantieren mit einem Geschoßzünder explodierte dieser und verletzte den 55jährigen Eisenbahnarbeiter Antoni Krakowski zum Glück nur leicht an Gesicht und Händen. Verwunderlich ist, daß solch alter Mann die Gefährlichkeit von Geschoßzündern nicht kennt. * *

*

╪ **Aus dem Landkreise Thorn,** 19. Juli. Beim Pferdeschwemmen ertrank Sonntag früh in Dębliny der 28 Jahre alte Arbeiter Antoni Mięsikowski, dessen Leiche geborgen werden konnte. * *

ef **Briesen** (Wąbrzeźno), 19. Juli. Von unbekannten Tätern wurde vom Hofe des Gastwirts Ostrowski in Mischlewitz ein Herrenfahrrad gestohlen.

Feuer brach in der Wohnung des Briefträgers Ziółkowski in der Grudziądzka aus. Der Feuerwehr gelang es, den Brand zu lokalisieren, so daß größerer Schaden vermieden worden ist.

Eine Zwangsexmission führte der Hausbesitzer A. Matej in Drinkenhof durch. Im Verlauf derselben wurden von St. Wolak und M. Michałów mehrere Personen durch Stichwunden verletzt. Die beiden „Helden" wurden festgenommen.

÷ **Czersk,** 17. Juli. Die „Deutsche Frauenhilfe" für Czersk und Umgegend veranstaltete am vergangenen Sonntag einen Sommerausflug nach Mockrau,(Mokre), Kreis Konitz. Im Park der Frau Zühlke ,der bereits dazu hergerichtet war ,sollte der Nachmittag gemütlich verbracht werden. Da aber gegen Mittag ziemlich starke Regenschauer niedergingen, mußten die Ausflügler, denen sich auch der Posaunenchor unter Leitung von Handtke-Czersk angeschlossen hatte, den Nachmittag im Saale des Gastwirtes Fenske in Mockrau verbringen. Nach einer gemeinsamen Kaffeetafel erklang unter Mitwirkung der Posaunenchors der Choral „Lobe den Herren". Schwester Friederike-Czersk sammelte dann zum Spiel die Kleinen. Die Jugend trug mit Lautenbegleitung mehrere Volkslieder vor und erfreute die Zuschauer durch nette Tanzspiele. Damit es den Kleinen nicht langweilig werden sollte, wurden noch einige Wettspiele mit ihnen veranstaltet. Mit dem Choral „Ich bete an die Macht der Liebe" wurde die Veranstaltung geschlossen. Der Posaunenchor hatte außerdem noch zwischendurch einige geistliche Musikstücke vorgetragen. Um ½9 Uhr brachte ein Autobus die Czersker Gäste heim.

d **Gdingen** (Gdynia), 19. Juli. Ertrunken ist beim Baden im Hafen K. Patzer aus Stargard, der vorübergehend hier weilte. Die Leiche konnte bis jetzt noch nicht geborgen werden.

Entführt und bestohlen wurde gestern der Fleischermeister Grzenia aus der Umgegend. Er wurde von zwei Unbekannten aus einem Lokal in ein Auto gelockt, das mit ihm in der Richtung nach Adlershorst fortfuhr. Während der Fahrt raubten ihm die beiden Täter etwa 900 Złoty und setzten ihn dann auf freiem Felde aus. Einer der Täter wurde in Gdingen, der andere in Warschau gefaßt. Ein Teil des Geldes konnte dem Geschädigten zurückerstattet werden.

Ein internationaler Schwindler konnte jetzt von der Polizei gefaßt werden, nachdem er längere Zeit unauffindbar war. Ende vorigen Monats tauchte hier der tschechische Staatsangehörige J. Horaczka auf und organisierte hier als Redakteur verschiedener Zeitungen eine polnisch-tschechische Ausstellung, deren Sekretär er zu sein angab. Mehrere hiesige Firmen führten größere Bauten aus, viele Kaufleute zahlten verschiedene Summen für das Ausstellungsterrain an, der Organisator verschwand aber nach kurzer Zeit spurlos. Die polizeilichen Ermittelungen ergaben, daß der Genannte wohl tschechischer Bürger sei, aber kein Mitglied einer Zeitungsredaktion. Die von ihm verübten Betrügereien übersteigen die Summe von 15 000 Złoty.

Ein Geldfälscher konnte nach längeren Ermittelungen von der Kriminalpolizei festgenommen werden und zwar in der Person von Aleksander Żyrgulewicz, Inhaber einer mechanischen und Schlosserwerkstätte. Eine Haussuchung förderte zahlreiches belastendes Material zu

Thorn.

Kirchl. Nachrichten.

Sonntag, den 23. Juli 1933
6. Sonntag n. Trinitatis.
* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Altstädt. Kirche. Vorm. 10½ Uhr Gottesdienst, Pfr. Steffani.
St. Georgen-Kirche. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst.
Rudak. Vormitt. 9 Uhr Gottesdienst, Pfr. Steffani.
Gurske. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Sup. Herrmann, nachm. 3 Uhr Jungmännerverein- u. Kirchenchor-Sommerfest.
Nessau. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst, Pfr. Knorr.
Gr. Rogau. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst, anschließend Kindergottesdienst.
Gramtschen. Vormittag 11 Uhr Gottesdienst, anschl. Kindergottesdienst.
Rentschkau. Vormittag 10 Uhr Gottesdienst mit anschl. Kindergottesdienst.
Damerau. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst.
Groß Bösendorf. Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst, 11¼ Uhr Kindergottesdienst.
Neubruch. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst, 4 Uhr Kindergottesdienst.
Culmsee. Vorm. ½9 Uhr Kindergottesdienst, 10 Uhr Gottesdienst.
Seglein. Nachm. 2 Uhr Gottesdienst.

Graudenz.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 23. Juli 1933, 6. Sonnntag n. Trinitatis
* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Evangel. Gemeinde Graudenz. Vorm. 10 Uhr Pfr. Dieball, 11½ Uhr Kindergottesdst., Montag abds. 8 Uhr Jungmädchenverein, 8 Uhr Jungvolk-Heimabend, Dienstag abds. 8 Uhr Posaunenchor, Mittwoch abends 6 Uhr Bibelstunde, 8 Uhr Kirchenchor, 8 Uhr Jungvolk-Heimabend, Donnerstag abds. 8 Uhr Jungmännerverein.
Stadtmission Graudenz. Ogrodowa 9—11. Vorm. 9 Uhr Morgenandacht, abends 7 Uhr Evangelisation, Prediger Hoff, nachm. ½3 Uhr Missionsfest in Treul, Festrede Pred. Hoff, Dienstag nachm. 4 Uhr Kindergottesdienst, Donnerstag abends ½8 Uhr Bibelstunde.
Piasken. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst*, Pfr. Gürtler
Rehden. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.
Ritzwalde. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.
Klodtken. Nachm. 2 Uhr Gottesdienst.
Wittenburg. Vormittag 9 Uhr Gottesdienst, Pfr. Triebel.
Golub. Nachm. ¾5 Uhr Gottesdst., Pfr. Sulzberger
Tuchel. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst.
Jwitz. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.
Kensau. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst, Pfr. Fliegner-Kamien.

Tage. Ż. hat hauptsächlich die neuen 5- und 10-Złotystücke in hervorragender Ausführung nachgeahmt, so daß sie im gewöhnlichen Verkehr nur schwer zu erkennen waren. Er wurde jetzt auf Grund des Artikels 179 des Strafkodex zu einem Jahre Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft verurteilt.

tz **Konitz** (Chojnice), 19. Juli. Der heutige Wochenmarkt war nur mittelmäßig besucht und brachte folgende Preise: Butter 1.10—1.30, Eier 1.10—1.20; Kartoffeln 3.00 bis 3.50, frische Kartoffeln Liter 0.08—0.10; Roggen 10.50—11.00, Hafer 8.50—9.00, Gerste 13.00, Stroh Bund 0.50; Ferkel 22.00 bis 30.00.

Wie jetzt bekannt wird, hat Staatspräsident Mościcki während seines Ferienaufenthaltes in Pommerellen auch unserem Kreise einen Besuch abgestattet. Gestern war er Gast des Obmanns der staatlichen Wiesen, Majewski-Czersk. Darauf fuhr der hohe Gast nach Czarnawoda zur Entenjagd und wohnte bei Hern Ryngwelski. Die Autofahrt ging über Lunnia, Wielle, Karsin.

Der frühere Beamte des Posener Finanzamtes, Marjan Powalowski, der mehrere 1000 Złoty unterschlagen hatte und dann Frau und Kind im Stich ließ und nach Deutschland flüchtete, wurde jetzt von den deutschen Behörden an Polen ausgeliefert.

Bei der gutbesuchten Jahreshauptversammlung des Deutschen Frauenvereins erstattete die Vorsitzende Frau Müller einen Bericht über die Tätigkeit des Vereins im letzten Jahre, wonach dank der Opferfreudigkeit der Mitglieder und der ganzen deutschen Bevölkerung manche Not gelindert werden und der Verein seinen edlen Zielen gerecht werden konnte. Die Ergänzungswahl des Vorstandes ergab die Wahl von Frau Swietlik und von Frau Gehrke.

‡ **Neustadt** (Wejherowo), 18. Juli. Ein Unhold wurde in der Person des 30 Jahre alten Władysław Skulski, ohne ständigen Wohnsitz, verhaftet. S. hat am Sonnabend eine weibliche Person im Walde überfallen und vergewaltigt, außerdem hat er am 10. d. M. eine Ehefrau aus Przetoczyno im Seekreise gleichfalls in einem Walde angefallen und die Auslieferung ihres Geldes gefordert. Hernach tat er ihr gleichfalls Gewalt an. Da er von beiden Frauen wiedererkannt wurde, mußte er sich endlich dazu bequemen, beide Untaten einzugestehen. Der Mann, der geistig nicht ganz normal zu sein scheint, wurde der Gerichtsbehörde zur Disposition gestellt.

w **Soldau** (Działdowo), 19. Juli. Der am heutigen Tage bei schönem Wetter in Heinrichsdorf (Płośnica) hiesigen Kreises stattgefundene Vieh- und Pferdemarkt war von Verkäufern und Käufern gut besucht. Der Auftrieb von Vieh war groß, die Preise wie folgt: 1. Kl. Milchkühe 180 bis 200, 2. Kl. 150—175, 3. Kl. 120—145 und 4. Kl. 90—115 Zł.; Jungvieh Färsen 2jährig tragend 100—120, Färsen 1½—2j. 80—100 je nach Qualität, Färsen 1 Jahr 50—60 Złoty; Bullen bis 2jährig 90—120; Fettvieh schweres 25—28 Złoty, während leichtes mit 18—24 gehandelt wurde pro Zentner Lebendgewicht. Der Pferdemarkt war mittelmäßig. Umsätze vollzogen sich in der Preislage von 100—200 Złoty, während teure Pferde über 200—300 Złoty brachten. Es waren auch viele Verkäufer zum Krammarkt erschienen, wurden aber von der Staatspolizei zum Verkauf nicht zugelassen, sondern mußten die aufgestellten Buden wieder abbauen, weil kein kalendermäßiger Krammarkt vorgesehen war.

x. **Zempelburg** (Sępólno), 18. Juli. Einen Unfall, der noch glücklich ohne größeren Schaden verlief, erlitt vor einigen Tagen die Lehrerin Frl. Jach aus Lubcza hiesigen Kreises bei einer Radtour auf der Chaussee Zempelburg — Vandsburg. Eine von der Weide kommende Kuh lief ihr während der Fahrt direkt vor das Rad, ohne daß es ihr möglich war, auszubiegen. Während die Radlerin bei dem plötzlichen Sturze nur unerheblich im Gesicht verletzt wurde, wurde das Fahrrad stark beschädigt.

Gestohlen wurde am vergangenen Wochenmarkttage dem Gemeindevorsteher Kufflow aus Klein-Zirkwitz sein vor der hiesigen Starostei für kurze Zeit untergebrachtes Fahrrad.

Zur Liquidierung der Steuerrückstände.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Ein Warschauer Montagsblatt: **„Depesza“**, das in letzter Zeit durch einige wirtschaftspolitische Informationen, die sich später als richtig erwiesen, vorgegriffen hat, bringt folgende Mitteilungen über die Art der Liquidierung der Steuerrückstände.

„Die Liquidierung der Steuerrückstände in Polen, schreibt „Depesza“, nähert sich ihrer letzten Phase. Die Entscheidung ist tatsächlich schon gefallen, nachdem das wirtschaftliche Minister-Komitee die grundsätzlichen Direktiven beschlossen hatte, nach welchen der Finanzminister eine Verordnung über die Liquidierung der Rückstände vorzubereiten hat.

Der Begriff der Steuerrückstände umfaßt — was mit Nachdruck zu betonen ist — nicht nur die Leistungen zugunsten des Staatsschatzes, sondern auch die Abgaben zugunsten der Selbstverwaltungen und der sozialen Versicherungen. Auf diese Weise wird die Liquidierung der Steuerrückstände die Liquidierung aller nicht geleisteten Zahlungen aus dem Titel aller öffentlichen Leistungen umfassen.

Die Grundsätze, von welchen sich der Finanzminister in dieser Frage leiten lassen wird, sind:

1. **Die Steuerbehörden werden die Summe der Steuerrückstände vom 1. Oktober 1931 bestimmen.**
2. **Die festgesetzte Summe wird durch Streichung der nicht eintreibbaren Forderungen vermindert.**
3. **Alle Verzugsstrafen und die Zinsen von den Steuerrückständen werden gestrichen.**
4. **Der Streichung werden kleine Steuerrückstände unterliegen, deren Eintreibung sich nicht verlohnt.**
5. **Die endgültig festgestellten Steuerrückstände werden als Hypothek auf das Vermögen der Steuerzahler eingetragen und in Raten zerlegt. Die als Hypothek eingetragenen Forderungen sind im Laufe von zehn Jahren in halbjährlichen Raten abzuzahlen. Die Forderungen, welche hypothekarisch nicht werden sichergestellt werden können, sind in Raten im Laufe von drei Jahren zu zahlen.“**

„Im jetzigen Augenblick“ — lautet weiter die Information — „sind noch keine genauen Berechnungen bezüglich **der Gesamtsumme** der nicht bezahlten Forderungen zugunsten des Staatsschatzes, der Selbstverwaltungen und der sozialen Versicherungen vorhanden. Erfahrene Steuerfachleute behaupten, daß die endgültige Summe aller als einziehbar betrachteten Steuerrückstände **500 bis 600 Millionen Złoty** betragen wird. Nach Ansicht der Regierungsfaktoren ist die gegenwärtig beschlossene Liquidierung der Steuerrückstände endgültig und die Regierung ist entschlossen, zu dieser Frage nicht mehr zurückzukehren.

„Gestützt auf das Gesetz über die Vollmachten wird die Regierung die Bestimmungen über die Liquidierung der Steuerrückstände in der Form **einer Verordnung des Staatspräsidenten** veröffentlichen. Die Steuerbehörden sind bereits mit den Berechnungsarbeiten beschäftigt. Die Absicht der Regierungsbehörden geht dahin, daß die Verordnung über die Steuerrückstände **spätestens Mitte August** zur öffentlichen Kenntnis gegeben werde.“

*

Das genannte Blatt stellt fest, daß in den **Regierungskreisen** die vom Finanzminister, Professor Zawadzki, vertretene **Linie der Deflationspolitik** die Oberhand gewonnen hat und ist davon keineswegs entzückt. Die Fortführung der Deflationspolitik wird übrigens von einer Anzahl angesehener Wirtschaftspolitiker in Polen, die ein selbständiges Urteil haben, als Ausfluß einer starren lebensfeindlichen Doktrin entschieden verurteilt. Das Blatt fügt noch folgende Bemerkungen hinzu:

„Offen bleibt die Frage, wie lange man noch den Druck der Deflationsschraube wird steigern können und ob in naher Zeit nicht die Notwendigkeit eintreten werde, sich vom Fetisch loszumachen, der von einer Doktrin erzeugt ist, deren experimentales Wirken wir alle, auf dem Dorfe und in der Stadt, empfinden.

„Es ist heute natürlich schwer vorauszusehen, **ob dieser** ganze **von den Regierungsfaktoren entworfene Plan der** Liquidierung **der Steuerrückstände die Lebensprobe bestehen** wird. Aus den vom wirtschaftlichen Ministerkomitee beschlossenen Direktiven geht hervor, daß die Liquidierung der Steuerrückstände nur **unter der Standarte des Fiskus** sowie der leeren Kassen der Steuerämter, der Selbstverwaltungen und der sozialen Versicherungsanstalten erfolgen soll. Dieser Charakter der Liquidierung erweckt **keine Hoffnung auf Belebung der abgestorbenen Nationalwirtschaft.“**

*

Erfindung einer neuen Steuer.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Auf dem Gebiete der indirekten Steuern ist eine neue Erfindung zu verzeichnen. Die Idee, auf der sie sich aufbaut, ist überraschend einfach. Es ist in den öffentlichen Kassen kein Geld für Schulgründungen vorhanden. Woher soll man aber das Geld für neue Schulen nehmen? Natürlich von den Staatsbürgern. Aber wie? Etwa durch Auflegung einer Schulgründungssteuer? Das würde allerlei Schwierigkeiten machen. Die neue Erfindung umgeht diese Schwierigkeiten. Und zwar indem sie die Sache auf den Weg halb freiwilliger, halb unfreiwilliger Abgaben leitet.

Vor allem ist ein Verein zum Bau von Volksschulen gegründet worden. Die Behörden des Vereins bestehen aus Vertretern der Organisationen der polnischen Lehrerschaft, und an der Spitze der Behörden stehen: der Senatsmarschall Raczkiewicz als Vorsitzender und der Vizeminister des Unterrichtsministeriums Pieracki (der Bruder des Innenministers) als stellvertretender Vorsitzender. Dieser freiwillige Verein mit dem hochoffiziellen Stempel hat die Aufgabe, Fonds für den Bau neuer allgemeiner Schulen zu sammeln. Dem Verein kann jedermann angehören, der 4 Złoty zahlt. Bisher bewegt sich noch alles in der Sphäre der Freiwilligkeit. Ein unfreiwilliges Element wird aber durch die Verleger und Buchhändler hineingetragen, welche es übernommen haben, die Zwecke des Vereins nicht aus ihrer eigenen Tasche zu fördern, sondern **durch Besteuerung des Publikums, das Schulbücher einkauft.** Die Verleger und Buchhändler haben sich nämlich bereit erklärt, auf jedes Schulbuch, ob es neu oder alt ist, einen Zettel (znaczek), der 10 Groschen kostet, zu kleben. So wird vom Beginn des neuen Schuljahres an **jedes für die Schule bestimmte Lehrbuch 10 Groschen mehr kosten, als bisher.**

Der Zweck ist gut, aber die Steuer bleibt Steuer, und wenn jemand für seine Kinder zwanzig Bücher zu Beginn des Schuljahres ankauft, so macht die Steuer gleich 2 Złoty aus. Eine ganz beträchtliche Steuer; nicht auf Grund einer Verordnung des Staatspräsidenten, sondern ganz einfach auf Grund der Einwilligung der Verleger und Buchhändler. Die Idee ist einfach und doch originell. Deshalb verdient die Mitteilung über die neue Steuer eigentlich in die Rubrik für interessante Erfindungen aufgenommen zu werden.

*

Der Krakauer **„Ilustrowany Kurjer Codzienny“** macht zu dieser „Erfindung“ folgende Bemerkungen:

„Gegen die Aktion der Sammlung von Fonds zum Bau von Volksschulen wäre nichts einzuwenden. In Polen gibt es wenig Schulen, es müßten also soviel als möglich gebaut werden. Dies ist der beste Weg zur Festigung der Fundamente der Unabhängigkeit, die sich auf die Volksbildung stützt. Viel einzuwenden wäre aber doch gegen die Methode der Sammlung dieser Fonds, die für die ganze öffentliche Wirtschaft in Polen typisch geworden ist. Die Erscheinung der Einführung von besonderen obligaten Gebühren für schöne und fromme Zwecke nimmt einen immer größeren Umfang an. Überall werden neue Fonds, sei es für staatliche oder soziale, sei es für kulturelle Zwecke gebildet, und die Quelle der Sammlung dieser Fonds sind freilich neue Belastungen, die unter der Bezeichnung „Gebühren“ eingeführt werden. Kleine zwar aber summarisch genommen sehr empfindliche Gebühren verekeln den Bürgern die Bewegungsfreiheit auf jedem Schritt, wobei für ein und dieselbe Sache oft mehrere Gebühren erhoben werden, deren jede geringfügig ist, die aber summarisch genommen das ganze Fundament unterhöhlen, auf das sich diese Gebühren stützen.

Mit anderen Worten: die „Sammlungssucht“ blüht, und neben der staatlichen Sammlungssucht ist nun auch die soziale Sammlungssucht aufgetaucht. Die soziale Sammlungssucht ist aber ebenso schädlich wie die staatliche. Die soziale Aktion kann sich, wenn sie gesund sein soll, nicht auf den Zwang stützen, darf sich nicht hinter dem Staat verbergen wie hinter der Schwiegermutter, sondern auf die eigene organisatorische Anstrengung stützen, auf die freiwillige Gabe, nicht aber auf eine erzwungene Opferwilligkeit. Die sich auf Zwangsgebühren stützende soziale Aktion muß in der sozialen Meinung diskreditiert werden. Den Bürgern wird die soziale Aktion verekelt, sie wenden sich ab von der freiwilligen Opferwilligkeit und von den wahren sozialen Organisationen.

Die soziale Sammlungssucht untergräbt ebenso die soziale Aktion wie die staatliche Sammlungssucht die Finanzwirtschaft schädigt. Daher ist sowohl die eine als auch die andere zu bekämpfen. Im übrigen sind beide schwer von einander zu unterscheiden, da für den Bürger die sogenannten „Gebühren“ denselben Charakter haben, wie die zwangsweise eingezogene Steuer.“

Rundfunk-Programm.

Sonnabend, den 22. Juli.

Deutschland-Sender.

06.20: Tagesspruch. Anschl. bis 08.00: Von Königsberg: Konzert. 11.30: Wirtschaftliche Wochenschau. 12.00 ca.: Lustige Potpourris (Schallpl.). 14.00: Konzert (Schallpl.). I. Volkstümliches Instrumentalkonzert. 15.00: Kinderbastelstunde. 15.45: Gottfried Keller: Die mißlungene Vergiftung. 16.00: Von Hamburg: Konzert. 17.15: Wochenschau. 17.30: Friedrich Herzfeld: Tiere singen dich an (mit musikalischen Einlagen). 18.00: Das Gedicht. 18.05: Lieder von Robert Franz und Edvard Grieg. 18.30: Jugendstunde. 19.00: Stunde der Nation. „Der Schlagbaum“, Volksstück von Heinrich Lee. 20.00: Kernspruch. Anschl.: Sommer-Abend. Zwei lustige Stunden. 22.00: Wetter, Nachr., Sport. 23.00 — 00.30: Unterhaltungskonzert.

Breslau-Gleiwitz.

06.20: Von Königsberg: Konzert. 11.30 ca.: Von Königsberg: Konzert. 13.00 u. 14.20: Schallplattenkonzert. 15.50: Das Buch des Tages. 16.30: Von Bad Salzbrunn: Kurkonzert. 19.00: Stunde der Nation. Vom Deutschlandsender: „Der Schlagbaum“. 20.00: Von München: Tiroler G'röstl. 21.00: Von Langenberg: Max und Moritz. 22.05: Zeit, Wetter, Nachr., Sport. 22.30 — 24.00: Von Berlin: Tanzmusik.

Königsberg-Heilsberg-Danzig.

06.20 — 08.00: Von Danzig: Konzert. 11.30: Konzert. Orch. des Opernhauses. 13.05: Königsberg: Schallplatten. 15.30: Von Danzig: Konzert. 18.25: Gedanken zum neuen Staat. Otto Weber-Krohse: Sozialismus im Preußen des 18. Jahrhunderts. 19.00: Stunde der Nation. Vom Deutschlandsender: „Der Schlagbaum“. 20.00: Wetter, Nachr. 20.05: Aus „Des Knaben Wunderhorn“ (I. Folge). Von Landsknechten und Soldaten, zur Laute gesungen von Herm. Munk. 20.35: Gedenkstunde. Wilhelm von Humboldt (geb. 22. 7.). 22.00: Nachr., Wetter, Sport. Anschl. bis 00.30: Von Berlin: Tanzmusik.

Leipzig-Dresden.

06.20: Von Königsberg: Konzert. 12.00: Deutsche Volkslieder (Schallplatten). 13.15: Vom Rhein und vom Wein (Schallplatten). 14.10: Funknachrichten. 14.15: Von Dresden: Kleine Nachmittagsmusik. 14.45: Kinderstunde. 16.00: Von Hamburg: Konzert. 17.00: Musikberatung des Mitteldeutschen Rundfunks. 17.10: Stunde der Jugendlichen. 17.40: Schrammelmusik (Schallpl.). 18.30: Dr. Hermann Barge: Luther und sein Stammort Möhra. 18.50: Kurzbericht vom Tage. 19.00: Stunde der Nation. Vom Deutschlandsender: „Der Schlagbaum“. 20.00: Der Staat spricht. 20.25: Die tanzende Welle. Großes Funk-Tanzpotp. für Orch. u. Gesang. 22.30: Nachrichten. 23.00 — 00.30: Vom Deutschlandsender: Unterhaltungskonzert.

Warschau.

12.05 — 13.00: Schallpl. u. Nachr. 14.55: Schallpl. u. Nachr. 16.30: Leichte Musik. Funkorchester. 17.15: Von Ciechocinek: Konzert. 18.35: Solistenkonzert. 20.00: Leichte Musik. 21.05: Funkzeitung. 21.30: Chopin-Klavierkonzert. 22.00: Tanzmusik. 22.40: Tanzmusik.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache“ anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

J. Fe. Die 1638,90 Mark hatten im Juni 1917 einen Wert von 1425 Złoty. Nun ist dieses Geld, das im Juni 1917 in dieser Höhe zugunsten jedes der Erben im Grundbuch eingetragen worden war, im Januar 1921 in einer Bank hinterlegt worden. Im Januar 1921 hatten aber die hinterlegten 1638,90 polnische Mark nur einen Wert von 136 Złoty, und nur diese letztere Summe kommt für die fragliche Bank in Frage. Nun schreiben Sie allerdings, der Betrag von 1638,90 wäre bei der Bank „in Złoty“ hinterlegt worden. Das ist selbstverständlich ein Irrtum, denn 1921 gab es noch keine Złoty; die Hinterlegung konnte also nur in polnischer Mark erfolgt sein, die damals das gesetzliche Zahlungsmittel war. Der Wert der 1638,90 poln. Mk. ist vorstehend bereits angegeben. Nun geht aus Ihrer Darstellung hervor, daß von den Erben nur einer das hinterlegte Geld abgehoben hat, die anderen hätten es nicht tun können, da sie in Deutschland lebten. Aus dieser Angabe scheint uns hervorzugehen, daß die Erben, wenn sie auch das Geld nicht abgehoben haben, mit der Hinterlegung einverstanden waren; mit anderen Worten: daß sie das Geld angenommen haben. Haben sie es aber angenommen, dann sind sie nach dem polnischen Recht mit ihren Forderungen aus der Erbmasse abgefunden und können sich nur wegen ihrer Forderungen an die Bank halten. Da aber solche Depositen nur auf der Grundlage von 1 Złoty = 1 800 000 poln. Mk. umgerechnet werden, so sind diese Forderungen völlig wertlos. Hätten die Erben das Geld nicht angenommen, d. h. hätten sie die Hinterlegung des Geldes beanstandet, dann hätten sie heute die Aufwertung der für sie eingetragenen Forderung verlangen können, die bis 100 % = 1425 Złoty hätte betragen können.

„Danzig“. Im Verkehr zwischen Polen und der Freien Stadt Danzig hat sich nichts geändert, d. h. für die Reise von Polen nach Danzig ist der Personalausweis ausreichend, irgend eine neue Gebühr wird nicht erhoben.

„Arminius“. Der Bescheid des Starosten ist die wörtliche Wiedergabe des Art. 19 der Verordnung über das Waffenrecht. Der Tesching fällt ebenso wie jede andere Schußwaffe, die aus der Zeit nach 1850 herrührt, zu den Waffen, deren Besitz und Tragen der Genehmigung bedarf. Nur Windbüchsen von höchstens Kaliber 6 Millimeter darf man ohne Genehmigung besitzen. Wir glauben nicht, daß Sie mit einer Beschwerde über die Ablehnung Erfolg haben werden. Von der Möglichkeit einer Berufung von der Entscheidung des Starosten an eine höhere Behörde, etwa den Wojewoden, ist im Gesetz nirgends die Rede, so daß die erstere Entscheidung endgiltig ist.

Vor den evangelischen Kirchenwahlen im Reich.

Jeder Nationalsozialist ist zur Wahl verpflichtet!

Rudolf Heß, der Stellvertreter Adolf Hitlers in der Führung der NSDAP, erläßt folgenden Aufruf:

„Achtung, Kirchenwahlen! Nationalsozialisten! Jeder, der sich zur nationalsozialistischen Weltanschauung bekennt, hat sich bis spätestens 20. Juli 1933 in die Wahllisten für die bevorstehenden Kirchenwahlen einzutragen. Die Wahllisten liegen bei den Kirchengemeinden auf. Die Beteiligung an der Wahl ist Pflicht."

*

Gaubefehl in Ostpreußen.

Der Gauleiter und Oberpräsident für die Provinz Ostpreußen, Erich Koch, hat folgenden Gaubefehl erlassen:

„Sämtliche Parteigenossen haben sich in die bis 20. Juli ausliegenden Listen zur Kirchenwahl umgehend einzuzeichnen. Die gesamte Parteigenossenschaft hat sich an den am 23. Juli stattfindenden Kirchenwahlen geschlossen und mit voller Einsatzbereitschaft zu beteiligen. Ich befehle daher, daß den Kirchenwahlen und ihrer Vorbereitung überall die größte Aufmerksamkeit zugewandt wird."

*

Jeder Nationalsozialist wählt nur die „Deutschen Christen".

Gaubefehl in Pommern.

Während die obenbezeichneten Aufrufe zwar die Wahl zur Pflicht machen, aber keine bestimmte Wähler-Liste vorschreiben, geht der entsprechende Gaubefehl für Pommern einen Schritt weiter. Die nationalsozialistische „Pommersche Zeitung" veröffentlicht auf einer ganzen Seite folgenden Aufruf:

„Nationalsozialisten Pommerns! Am Sonntag, dem 23. d. M. finden die Kirchenwahlen statt. Ich ordne an: Jeder Nationalsozialist trägt sich sofort in die kirchlichen Wählerlisten ein, soweit dies bisher nicht geschehen. **Jeder Nationalsozialist hat am Sonntag seiner Wahlpflicht zu genügen und wählt nur die Listen der Glaubensbewegung „Deutsche Christen". Nationalsozialisten kandidieren nur auf diesen Listen. gez. Karpenstein, Gauleiter.**

*

Für die Freiheit der Wahl.

Berlin, 20. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Der evangelische Oberkirchenrat erläßt eine Bekanntmachung, in der darauf hingewiesen wird, daß die bevorstehenden Kirchenwahlen unter dem Schutz der Zusicherung des Reichskanzlers stehen, daß die Freiheit der Wahl gesichert sei. Dort, wo die Wahlfreiheit gefährdet erscheine, sollte darauf hingewirkt werden, daß die Zusicherung des Führers geachtet werde.

Unterzeichnet ist diese, auch durch Rundfunk verbreitete Erklärung von dem früheren kommissarischen Präsidenten des Evangelischen Oberkirchenrats, Rechtsanwalt Dr. Werner, sowie von Oberkonsistorialrat Hundt.

*

Adolf Hitler und die „Deutschen Christen".

Die Kanzlei des Reichskanzlers teilt mit:

„Die von mehreren Seiten, u. a. auch durch Flugblätter, verbreitete Behauptung, Adolf Hitler habe sich von den „Deutschen Christen" losgesagt, entspricht in keiner Weise den Tatsachen."

*

Zwei Wege?

Von amtlicher Seite wird den deutschen Zeitungen folgender Aufruf zur Veröffentlichung übergeben:

Deutscher evangelischer Christ!

Das Wählen hat im Führerstaat des Dritten Reiches seinen Sinn verloren. Wenn dich dennoch der Führer selbst zur Kirchenwahl aufruft, so verlangt er von dir eine innere Entscheidung. Du hast zwei Wege vor dir. Du kannst auch weiterhin Evangelium und Volkstum ohne Zusammenhang neben- und gegeneinander stehen lassen. Du wirst diesen selbstmörderischen Weg aber nicht wählen. Du wirst der großen Frage Gottes an dich die Antwort geben, welche die Einheit von Evangelium und Volkstum auf alle Zeiten besiegelt. Der Versuch, den Parteihader aufleben zu lassen, ist ein Verbrechen vor der Geschichte. Du wirst diesen Versuch rücksichtslos niederschlagen. Steh auf, du Volk der Reformation! Achte Unterschiede, die sein mögen, gering. Sprich ein gewaltiges Ja und bekenne: „Ich will ein einiges deutsches und evangelisches Volk sein." —

Evangelium und Volkstum haben auch in der bisherigen Evangelischen Kirche der Deutschen nicht neben- und gegeneinander gestanden. Und „selbstmörderisch" für die Kirche kann — wie die Geschichte erweist — gerade die aus politischen Gründen bedingte Verwischung der Ebenen zwischen Staat, Volkstum und Kirche sein. Das gilt übrigens nicht nur für die Evangelische Kirche und nicht nur für die deutsche Nation (wir denken dabei gerade auch an polnisch-katholische Verhältnisse, noch mehr aber an Cromwells Kampf gegen die anglikanische Staatskirche).

*

Staatssekretär Pfundtner über die Kirchenwahlen

Staatssekretär Pfundtner, der Bevollmächtigte des Reichsministers des Innern für die Überwachung der Kirchenwahlen, die am Sonntag, 23. Juli. stattfinden, gab dem Chefredakteur des WTB. ein Interview über die Neuwahlen.

Auf die Frage, warum die Kirchenwahlen zu einem so frühen Termin angesetzt worden sind, wies Staatssekretär Dr. Pfundtner darauf hin, daß die Reichsregierung, nachdem sie sich zur Anberaumung der Kirchenwahlen entschlossen hatte, selbstverständlich dafür Sorge tragen mußte, daß der Wahltermin so früh wie nur möglich angesetzt werde, um die unter ihrer Mitwirkung erzielte Einigung der evangelischen Kirchen nicht durch eine zu erregte und lang hingezogene Wahlagitation zu gefährden.

Was die Wahlbeteiligung anbetrifft, so rechnet Staatssekretär Pfundtner damit, daß nach dem großen Interesse, das die letzten Vorgänge in der Kirche in allen beteiligten Kreisen gefunden haben, eine sehr starke Wahlbeteiligung zu erwarten sei. Wann das Wahlergebnis vorliegt, ist schwer zu übersehen, doch glaubt Staatssekretär Pfundtner, daß bis zur Gesamtzusammenstellung einige Zeit vergehen wird, da ja diese Wahl nicht mit den staatlichen Wahlen verglichen werden könne; denn ihre Durchführung ist lediglich den kirchlichen Organen überlassen, so daß z. B. das Statistische Reichsamt in keiner Weise beteiligt werden kann.

Die Frage, ob Staatssekretär Pfundtner zur Durchführung seines Auftrages sich besonderer Unterorgane, wie z. B. Kommissare, bedienen werde, verneinte der Beauftragte des Reichsministers und wies darauf hin, daß ihm nötigenfalls die Länderverwaltungen zur Erfüllung seines Auftrages zur Verfügung stehen, der dahin geht, die unparteiische Durchführung der Wahl zu überwachen.

Die nächste kirchliche Entwicklung nach den Wahlen wird dann dadurch gekennzeichnet sein, daß die auf Grund des Wahlergebnisses gebildeten Synoden usw. nach den Grundsätzen des neuen Reichskirchenrechts die Verfassung der einzelnen Landeskirchen festzulegen haben. Eine weitere Aufgabe, die das Verhältnis zwischen Staat und Kirche betrifft, ist der Abschluß eines Vertrages mit der Deutschen Evangelischen Kirche auf der gleichen Grundlage wie das Reichskonkordat mit der katholischen Kirche.

*

Kirchliche Einheitsliste in Anhalt.

Aus Dessau wird der „D. A. Z." gemeldet:

Nunmehr sind auch die „Deutschen Christen" der von den übrigen kirchlichen Gruppen beschlossenen Vereinbarung über die Aufstellung von Einheitslisten für die Kirchenwahlen beigetreten. In einer Kundgebung an das anhaltische Kirchenvolk **erklärt** die „Freie Kirchliche Vereinigung" namens aller übrigen Gruppen und der „Deutschen Christen" folgendes:

„Der Reichskanzler Adolf Hitler hat in seiner Potsdamer Rede der evangelischen Kirche volle Freiheit ihres Bekenntnisses zugesichert. Er hat dabei die Erwartung ausgesprochen, daß die evangelische Kirche an der Erneuerung und dem Neuaufbau des deutschen Volkes mit ihren sittlich-religiösen Kräften mitarbeitet. Die Anhaltische Landeskirche fühlt sich deshalb gedrungen, mit Freudigkeit an der überaus wichtigen Erneuerung des deutschen Volkstums mitzuarbeiten; sie beschließt daher, bei den kirchlichen Wahlen durch eine Einheitsliste zum Ausdruck zu bringen, daß sie das engegengebrachte Vertrauen durch Vertrauen erwidert."

Der Landeskirchenrat erklärt dazu:

„Wir begrüßen diese Kundgebung zur Einigung aller kirchlichen Gruppen und erwarten, daß in allen Kirchengemeinden gleichfalls Einheitslisten aufgestellt werden, **wodurch sich die kirchlichen Wahlen erübrigen."**

*

Deutschland unterstützt die Kirchen.

Eine Erklärung auf der Methodistenkonferenz von Westminster.

In der Montag-Sitzung der Methodistenkonferenz in Westminster verteidigte ein deutscher Delegierter mit Erfolg das neue Deutschland. Der Delegierte, Professor Dr. P. Scharpff vom Methodistenkollegium in Frankfurt am Main, sagte über die Beziehungen zwischen der Reichsregierung und den freien Kirchen in Deutschland: Ein Vergleich zwischen Rußland und Deutschland ist ganz unmöglich. Während in Rußland die Kirchen verfolgt worden sind, ist in Deutschland gerade das Gegenteil der Fall. Die Reichsregierung wünscht alle religiösen und geistigen Kräfte für den Aufbau zu reformieren.

Die Erklärungen von Dr. Scharpff wurden mit großem Beifall aufgenommen.

Glockenruf zur Olympiade 1936.

Der Organisations-Ausschuß für die XI. Olympischen Spiele teilt mit:

Der Organisations-Ausschuß für die XI. Olympischen Spiele hat als Symbol für die Veranstaltung, die im Jahre 1936 in der Zeit vom 1. bis 16. August die sportfreudige Jugend der ganzen Welt zu einem gewaltigen Fest in Berlin versammeln soll, eine — Glocke gewählt. Sie trägt die Aufschrift: „Ich rufe die Jugend der Welt." Von der ursprünglich lateinisch gefaßten Inschrift „ver sacrum gentium voco" wurde Abstand genommen.

Dieses Symbol, von dem Graphiker Johannes Boehland entworfen, soll bereits bei den Arbeiten für die Vorbereitung der Spiele als Signum auf Briefköpfen und Drucksachen Verwendung finden. Für die Spiele aber selber soll eine wirkliche Glocke hergestellt werden in der Größe und von dem Ton der kleinen etwa 60 Zentner schweren und fast mannshohen Glocke des Berliner Doms. Sie wird auf der Vorderseite, wie das Signum, den deutschen Reichsadler mit den fünf Ringen der Olympiade um den vorgenannten Spruch tragen. Der Schöpfer der großen Glocke des Berliner Doms, der Bildhauer Walter E. Lemcke, hat das Modell auch für die Olympiaglocke geschaffen und wird die weiteren künstlerischen Arbeiten bis zur Ausführung vornehmen.

Die Glocke wird im Olympia-Stadion aufgehängt und hier zum ersten Mal am Sonnabend, 1. August 1936, geläutet werden. Nach dem Verstummen der Glocke werden sich dann die Tore der Kampfbahn öffnen, und die Sportmannschaften der Völker werden einziehen, um feierlich die Eröffnung der Olympischen Spiele zu begehen.

Auf gleiche Weise sollen die Spiele bei der Schlußfeier abgeläutet werden. Es ist auch daran gedacht, die im Stadion vor sich gehenden Entscheidungen jeweils durch einen einzelnen Glockenschlag anzukündigen.

Kleine Nachbildungen der Glocke in verschiedenen Größen und in verschiedenen Metallen sollen als Erinnerungszeichen gegeben und auch an die Zuschauer und das gesamte Publikum verkauft werden. Um eine unbefugte Benutzung und Ausnutzung des Glockensymbols von vornherein unmöglich zu machen, hat sich das Organisations-Komitee den Modell- und Musterschutz für den Entwurf gesichert. Für die IV. Olympischen Winterspiele, die vom 6. bis 16. Februar 1936 in Garmisch-Partenkirchen stattfinden, wird ein besonderes Symbol geschaffen werden.

Kleine Rundschau.

Post muß notlanden.

Moskau, 20. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Der Weltflieger Post mußte am Mittwoch nachmittag bei Ruchlowo, 1100 Kilometer von Chabarowsk entfernt, notlanden.

Post bereits nach Alaska gestartet.

Moskau, 20. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Wie aus Chabarowsk gemeldet wird, ist der amerikanische Weltflieger Post Donnerstag früh um 5,40 Uhr nach Nome (Alaska) gestartet. Die Wetteraussichten haben sich wesentlich gebessert.

Eine nette Sportbegeisterung!

Paris, 20. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) In Bordeaux kam es am Mittwoch bei der Ankunft der Fahrer, die sich an der Radfernfahrt „Rund um Frankreich" beteiligen, zu ernsten Zwischenfällen. Kurz vor dem Eintreffen der Rennfahrer hatten sich etwa 10 000 Personen vor dem Stadion von Bordeaux versammelt. Als die Rennfahrer in Sicht kamen, kannte die Begeisterung keine Grenzen. Die Polizei wurde glatt überrannt und im Gedränge wurden acht Beamte und 12 andere Personen verletzt. Zwei der Verletzten haben schwere Schädelbrüche erlitten und liegen im Sterben.

Der Kaiserpauker Sambo gestorben.

Der letzte Paukenschläger des ehemaligen Leibgardehusarenregiments in Potsdam, Wilhelm Sambo, ist im **Alter von 48 Jahren vor einigen Tagen in Köln gestorben.** An seinem Grabe sprach Superintendent Klingenberg, der ergreifende Worte für den treuen Neger Sambo aus Kamerun fand. Im Auftrage des Kaisers legte Ingenieur Dahlgrün einen Kranz am Grabe Sambos nieder.

Der aufgeweckte Kameruner Schwarze hatte seiner Militärdienstpflicht beim Eisenbahnregiment Nr. 1 genügt. Er wurde dann für würdig befunden, nach gründlicher Unterrichtung in der Militärmusik, im Schmuck des roten Attilas und der Silberschnüre auf dem weißen Musikpferd an der Spitze der Leibhusaren bei großen Paraden vorauszureiten. Im Kriege wurde er mehrmals verwundet. Er war Inhaber mehrerer Ehrenzeichen und wurde zum Vizewachtmeister befördert.

Eine eigenartige Belohnung.

Newyork, 19. Juli. (PAT.) Der Held des Tages ist jetzt in Amerika ein 18jähriges Schwimmer, dem es glückte, zum ersten Mal durch die ungeheuren Wellen am Fuße des Niagara-Falles zu schwimmen. Der kühne Schwimmer sprang auf amerikanischer Seite in den Fluß. Die Nachricht verbreitete sich mit Windeseile, so daß kurze Zeit darauf am Ufer eine große Menschenmenge dem kühnen Wagnis zuschaute. Der Schwimmer wurde wiederholt von den Wogen in die Tiefe gerissen, es gelang ihm jedoch immer wieder, an die Oberfläche zu kommen. Nach 2½stündigem Kampfe gelangte der Schwimmer glücklich an das kanadische Ufer. Dort erwartete ihn die größte Überraschung. Statt einer Belohnung wurde er von der kanadischen Polizei wegen illegalen Überschreitens der Grenzen und wegen Badens an einem unerlaubten Orte verhaftet.

Matuschka sah den Geist seiner Frau.

Der Massenmörder Silvester Matuschka, der u. a. die folgenschweren Attentate bei Jüterbog und Bia Torbagy auf dem Gewissen hat, befindet sich nach seiner Aburteilung in Wien gegenwärtig im Gerichtsgefängnis in Budapest, wo schon in nächster Zeit zusätzlich über seine auf ungarischem Boden begangenen Straftaten, vor allem über das Eisenbahn-Attentat bei Bia Torbagy gerichtet werden soll.

Gerade in diesen Tagen der beginnenden Hauptverhandlung in Budapest starb die Ehefrau des Massenmörders an einem langjährigen schweren Lungenleiden in einem Wiener Spital. Die Nachricht von dem Ableben der Frau Matuschka, die ihrem immer wieder treulosen Mann trotz all seiner Verbrechen bis zum Tode die Treue bewahrt hatte, wurde dem von der Außenwelt sonst streng abgesperrten Sträfling durch seinen Verteidiger überbracht.

Die Unterredung des Rechtsanwalts mit seinem Klienten gestaltete sich sehr dramatisch. Der Verteidiger begab sich mit zwei Gefängniswärtern in Matuschkas Zelle. Als sie eintraten sprang Matuschka auf und fragte den Advokaten gespannt: „Ist meine Frau gestorben?"

Der Verteidiger antwortete nicht. Matuschka fuhr fort: „Sagen Sie mir doch, ob meine Frau gestorben ist? Ich weiß es ganz genau, ich habe es bereits gestern gewußt! Ihr Geist hat mich heute Nacht besucht und mich getröstet. Ich weiß . . . ich weiß es ganz genau, daß meine Frau gestern gestorben ist. So sprechen Sie doch!"

Der Verteidiger schwieg aber noch immer. Matuschka rief aus: „Ich will es aus Ihrem Munde hören. Sagen Sie mir doch die Wahrheit, sagen Sie, ob meine Frau gestorben ist".

Der Verteidiger nickte bejahend mit dem Kopf. Matuschka brach sofort zusammen und begann krampfhaft zu schluchzen. Die beiden Wächter legten ihn aufs Bett. Matuschka bat um einen Seelsorger und Gebetbücher. Er begann leidenschaftlich zu beten. Er betete noch immer, als der Verteidiger nach einigen Augenblicken die Zelle verließ.

Die amtliche Mitteilung über den Tod der Frau Matuschka war erst am Vormittag bei den Budapester Gerichtsbehörden eingetroffen. Der Verteidiger Matuschkas richtete sofort ein telephonisches Gesuch an das Innenministerium, damit Matuschka gestattet wird, in Wien an dem Begräbnis seiner Frau teilzunehmen. Die Erledigung steht noch aus; doch ist es höchst fraglich, ob die Erlaubnis erteilt wird, da sich einer Reise Matuschkas nach Wien und wieder zurück nach Budapest große Schwierigkeiten entgegenstellen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Deutschlands Außenhandel im Juni.

Gesteigerte Einfuhr, verminderte Ausfuhr. — Halbjahresbilanz: 291 Millionen Ausfuhr-Überschuß.

Gegenüber den Vormonaten weist das Bild des deutschen Außenhandels im Juni eine Veränderung auf. Die Einfuhr ist im Juni um 23 Millionen Rmk., d. h. um fast 7 Proz., auf 356 Millionen Rmk. gestiegen. Durch jahreszeitliche Tendenzen ist diese Zunahme kaum zu erklären, da sich die Einfuhr in den Vorjahren von Mai auf Juni durchschnittlich kaum verändert hat. Zu einem Teil beruht die Steigerung vielmehr auf einer Erhöhung des Einfuhrdurchschnittswertes um 1½ Proz. Sie stellt damit eine Auswirkung der in den letzten Monaten bei einer Reihe von Lebensmitteln und Rohstoffen eingetretenen Preissteigerungen dar. Erhöht hat sich vor allem der Durchschnittswert der Lebensmitteleinfuhr um fast 4 Proz., in geringerem Umfang aber auch der Durchschnittswert der Einfuhr von Rohstoffen.

Im ganzen bedeutet diese Steigerung des Einfuhrdurchschnittswertes einen zusätzlichen Aufwand für die Einfuhr von fast 5 Millionen Rmk. Im übrigen erklärt sich die Einfuhrzunahme aus einer mengenmäßigen Steigerung der Rohstoffeinfuhr, die zum Teil durch den konjunkturell erhöhten Bedarf veranlaßt ist, zum Teil aber wohl auch Voreindeckungen im Hinblick auf die steigende Preistendenz darstellt. Insgesamt hat die Rohstoffeinfuhr mengenmäßig um mehr als ein Zehntel zugenommen; gestiegen ist daneben noch die Einfuhr von Fertigwaren. Die Lebensmitteleinfuhr ist dagegen zurückgegangen.

Die Ausfuhr ist von 422 Millionen Rmk. im Mai auf 385 Millionen Rmk. im Juni zurückgegangen. Der Rückgang der Ausfuhrzahl erklärt sich zum Teil daraus, daß im Vormonat die Ausfuhr infolge größerer Sammelanschreibungen von bereits früher gelieferten Maschinen etwas überhöht war. Sieht man von diesem statistisch-technischen Faktor ab, so hält sich der Ausfuhrrückgang im großen und ganzen in dem durch die Saisontendenz gegebenen Rahmen; der Monat Juni pflegt saisonmäßig stets eine sehr geringe Ausfuhr aufzuweisen. Der Rückgang der Ausfuhr war mit rund 10 Proz. am stärksten bei den Fertigwaren. Die Rohstoffausfuhr hat nur um rund 5 Proz. abgenommen.

Die größte Verminderung der Ausfuhrzahlen ergibt sich im Export nach Rußland, der im Vormonat durch die bereits erwähnten Sammelanschreibungen stark erhöht ausgewiesen war. Stärker abgenommen hat im übrigen vor allem die Ausfuhr nach Frankreich, nach den Niederlanden, Belgien-Luxemburg, Norwegen und Britisch-Indien. Die Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten von Amerika blieb nahezu unverändert.

Bemerkenswert sind einige Veränderungen gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres. Die Ausfuhr nach Sowjetrußland hat sich auf weniger als ein Drittel ermäßigt, die nach Frankreich um 25 Proz. gesenkt. Stark zurückgegangen ist außerdem die Ausfuhr nach Schweden, der Schweiz und der Tschechoslowakei. Diese Rückgänge sind um so bedeutungsvoller, als die deutsche Einfuhr aus diesen Ländern sich entweder nur unwesentlich verändert hat oder sogar stärker gestiegen ist, wie z. B. aus Frankreich und Schweden.

Im ersten Halbjahr 1933 betrug die Einfuhr 2087 Millionen, die Ausfuhr 2378 Mill., der Ausfuhrüberschuß somit 291 Mill. Rmk. Gegenüber dem 1. Halbjahr 1932 hat die Einfuhr wertmäßig um rund 13 Proz., die Ausfuhr um rund 20 Proz. und der Ausfuhrüberschuß um mehr als 50 Proz. abgenommen. In der Einfuhr ist die wertmäßige Verminderung ausschließlich durch einen Rückgang der Preise bedingt. Mengenmäßig hat sie sich auf dem Stand des Vorjahres gehalten. Bei Rohstoffen und halbfertigen Waren übersteigt sie diese sogar um mehr als als ein Zehntel. Stärker abgenommen hat lediglich die Einfuhr von Lebensmitteln und Getränken. In der Ausfuhr ist die Verminderung nur zum geringeren Teil eine Folge des Preisrückganges. Die Ausfuhr von Rohstoffen liegt nur um 9 Proz. unter ihrem Vorjahresumfang, die Ausfuhr von Lebensmitteln und Getränken zeigt eine geringe Steigerung.

Aus der polnischen Werkzeugindustrie.

Anläßlich der Kattowitzer Ausstellung hat die polnische Werkzeugindustrie, die von 14 im Verband der polnischen Werkzeugproduzenten zusammengeschlossenen Fabriken 10 Firmen auf der Ausstellung vertreten sah, das wiederholt angekündigte „Verzeichnis der Werkzeuge inländischer Produktion" (Spis Narzędzi Krajowej Produkcji) erscheinen lassen, das — mit geringen Abweichungen — den ungefähren Entwicklungsstand der polnischen Werkzeugindustrie veranschaulicht.

Dieses Verzeichnis wurde in 1650 Exemplaren gedruckt, von denen sofort 1000 Exemplare an die bedeutendsten Werkzeugabnehmer im Inlande versandt wurden. Das Verzeichnis bedeutet eine wertvolle Unterlage auch für den deutschen Exporteur, der Werkzeuge nach Polen liefert, weil es in den Intentionen der Verbandsgründung der polnischen Werkzeugproduzenten liegt, nur solche Erzeugnisse der Werkzeugindustrie hereinzulassen, die bisher in Polen noch nicht hergestellt wurden. Aus der Angabe der Empfänger des Verzeichnisses ist zugleich zu ersehen, in welchen Zweigen der Wirtschaft Polens sich die Hauptabnehmer für Werkzeuge befinden. Das Verzeichnis wurde versandt an einen erheblichen Teil der staatlichen und kommunalen Unternehmungen, an sämtliche Elektrizitätswerke, Gasanstalten, Wasserwerke, Zuckerfabriken, Brauereien, chemische Fabriken, Metallfabriken und verwandte Zweige der verarbeitenden Eisenindustrie, sowie Textilfabriken. Der Rest der Exemplare des Verzeichnisses liegt im Bureau des Verbandes der polnischen Werkzeugfabrikanten aus und wird interessierten Personen zugesandt.

Das Verzeichnis ist, wie von der Verbandsleitung im „Przemysl Metalowy" betont wird, noch keine vollendete Schrift in endgültiger Form. Das Verzeichnis ist nur eine Vorarbeit für eine sehr eingehende Spezialbearbeitung, die in nächster Zeit erscheinen soll, wenn einerseits die Vorbereitungen des Verbandes sich entsprechend beschleunigen lassen, andererseits die Produktion der Fabriken entsprechend organisiert, rationalisiert und normalisiert sein wird.

In dieser Richtung bewegen sich auch die weiteren Arbeiten des Verbandes in Übereinstimmung mit dem Programm, das auf der letzten Generalversammlung festgelegt wurde und folgende Punkte enthält: 1. Unterstützung beim Verkauf; 2. Nationalisierung des Produktionsprogramms; 3. Gemeinschaftliche Rohmaterialbestellungen; 4. Regelung von Berufsangelegenheiten.

Die Verbandsleitung hat kürzlich beschlossen, sich durch eine Enquete an die Abnehmer von Werkzeugen zu wenden, um ihre Ansicht über die Verwertbarkeit und Qualität der von den Verbandsfabriken gelieferten Werkzeuge zu hören. Neben der Intensivierung der Werbungsaktion für die Benutzung inländischer Werkzeuge soll eine Aktion betrieben werden, die den einzelnen Abnehmergruppen die Eindeckung mit polnischen Werkzeugen erleichtern soll.
EWD.

Der Beschäftigungsgrad der polnischen Elektroindustrie. Am 1. Juni waren nach Daten der amtlichen polnischen Statistik von 50 Elektrofabriken 48 im Betrieb, in denen eine Gesamtbelegschaft von 3519 Arbeitern (unmittelbar in der Produktion) im Monatsdurchschnitt des Mai wöchentlich 141 023 Arbeitsstunden leistete. Im Vergleich zum April ist die Wochenarbeit eines Arbeiters von 37,7 auf 40,1 Stunden gestiegen. Der Auftragsbestand wurde von 45 Prozent der Fabriken als mittelmäßig und von 55 Prozent als schlecht bezeichnet.

Firmennachrichten.

Graudenz. Zwangsversteigerung des Grundstückes **Tourbierestraße (Kosciuszki) 36, Grundbuch Band 46, Blatt 1444, Flächeninhalt 5 Ar 11 Quadratmeter, Inh. Aleksander Leonard Sobiszewski, am 6. September, 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer 2.**

Gesteuerte Wirtschaft.

Wirtschaftsdiktator Roosevelt. — Die Kampferspritze der Inflation.

Herr Roosevelt hat wirtschaftspolitische Ideen, die gelegentlich auch vor einem internationalen Forum vorzutragen, er sich nicht scheut. Man denke an sein Memorandum für die Weltwirtschaftskonferenz in der Frage der Währungsstabilisierung. Beherrschend an der Spitze seiner Gedankengänge steht die Überzeugung von dem unbedingten Vorrang der nationalen vor der internationalen Wirtschaft. Und auf dem Gebiete der nationalen Wirtschaft hat Herr Roosevelt nicht nur Ideen, sondern er hat auch fast diktatorische Vollmachten. Das ist immer das beste Mittel dafür, Ideen vor dem Scheinleben auf beschriebenem Papier zu bewahren und sie in blutvolle Wirklichkeit umzusetzen.

Der amerikanische Präsident tut das mit Eifer und unbekümmert um die Kritiker, die ihm im eigenen Lande und in der übrigen Welt erstehen. Eine amerikanische Zeitung hat kürzlich seine auf eine kontrollierte Inflation hinauslaufende Währungspolitik durch eine Karikatur kritisiert, auf der die Köchin das langsam schwelende Feuer unter dem Topf der Wirtschaftsankurbelung durch einen Guß aus der Petroleumkanne anzufachen versucht. Macht nichts. Roosevelt riskiert es, denn er ist nun einmal der Meinung, daß man den fast wie Naturgesetze angebeteten Spielregeln des überkommenen Wirtschaftssystems nicht trauen darf und daß man die Wirtschaft leiten muß. Zum Beispiel dadurch, daß man ihr mit der Kampferspritze der Inflation eine künstliche Preissteigerung injiziert. Das Weitere muß man dann durch eine sorgfältige Überwachung der neu angefachten Lebensgeister in der Hand behalten.

Und seine Hand greift entschlossen zu, wenn er das für angebracht hält. So hat er jetzt der amerikanischen Textilindustrie durch Dekret einen neuen „Code" aufgezwungen.

Die gesamte Industrie wird dadurch verpflichtet, einen Minimallohn zu zahlen, der in den Südstaaten wöchentlich 12, in den Nordstaaten wöchentlich 13 Dollar betragen soll.

Dazu ist die allgemeine Einführung der 40-Stunden-Woche in der gesamten Textilindustrie angeordnet.

Das ist in der Wirtschaftsgeschichte der Vereinigten Staaten etwas ganz Ungeheuerliches. Von den außerordentlichen Zeiten des Weltkrieges abgesehen, hat noch kein Präsident in dieser diktatorischen Form einem ganzen Industriezweig die Lohn- und Arbeitsbedingungen vorgeschrieben. Um das absolut Neuartige der Maßnahme zu begreifen, muß man sich gegenwärtig halten, daß die Nichteinmischung des Staates in wirtschaftliche und sozialpolitische Angelegenheiten geradezu ein Grundgesetz amerikanischen Wirtschaftsdenkens war, und wo er doch regelnd eingreifen mußte, da geschah das nur sehr vorsichtig und an der Oberfläche, oder zu dem ausgesprochenen Zweck, die verabscheuten kollektiven Bindungen der Wirtschaft zum Zwecke der Marktregelung zu verhindern, wie z. B. im Anti-Trust-Gesetz.

Nun aber also planvolle Steuerung der Wirtschaft.

Der Fall der Textilindustrie soll dabei nicht der einzige bleiben, denn schon wird bekannt, daß die gesamte Industrie der Vereinigten Staaten dem

Wiederaufbauamt

unterstellt werden soll, und das bedeutet eben, daß sie unmittelbar unter die Kontrolle der vom Bundes-Wiederaufbauamt eingesetzten Inspekteure gestellt wird, die die Durchführung der von der Regierung zu verfügenden neuen Lohn- und Arbeitszeitregelung, sowie anderer etwa für notwendig gehaltener Maßnahmen zu überwachen haben.

Zu diesen Maßnahmen wird— das ist nach verschiedenen Äußerungen Roosevelts ohne weiteres zu erwarten — sehr bald auch die planwirtschaftliche Produktionsregelung gehören. Man hat in Amerika schon Beispiele dafür. Um der Überproduktion auf dem Ölmarkte zu steuern, sind Petroleumquellen ganzer großer Distrikte, zum Teil unter Anwendung von Waffengewalt, geschlossen worden.

Von amerikanischer Seite ist in London auch der Vorschlag ausgegangen, für gewisse Welthandelswaren eine internationale Produktionsregelung vorzunehmen, z. B. für Kautschuk, Baumwolle, Kaffee, Weizen.

In London tagt zur Zeit eine Sonderkonferenz der weizenbauenden Länder, die dem Ziele einer allgemeinen Beschränkung der Erzeugung sogar schon etwas näher gekommen ist. Auch auf dem Gebiet der Arbeitszeitregelung sind Versuche zu internationalen Vereinbarungen unternommen worden, so in Genf, allerdings ohne Ergebnis, bezüglich der allgemeinen Einführung einer 40-Stunden- Arbeitswoche.

Wir haben jahrzehntelang in dem unbekümmerten Glauben gelebt, daß die vom persönlichen Erwerbsinteresse angetriebenen Kräfte der Wirtschaft sich letzten Endes immer von selbst ausbalancieren und daß die übergeordneten staatlichen Mächte am besten tun, das Spiel nicht zu stören. Sowjetrußland hat als erstes Land mit diesem Dogma radikal gebrochen. Dort ist der gigantische Versuch gemacht worden, im Rahmen eines in statistischen Bureaus ausgearbeiteten Fünfjahresplanes die Produktion eines Riesengebietes Jahr für Jahr bis zur letzten Tonne Eisen und zum Scheffel Weizen vorauszubestimmen. Keine Regelung durch den Kampf von Angebot und Nachfrage auf freiem Markte, sondern planvoll bedachte Steuerung von oben.

In den Vereinigten Staaten beabsichtigt man, noch einen Schritt weiterzugehen und eines der wesentlichen Mittel der Selbststeuerung der Wirtschaft auszuschalten. In keinem Lande der Erde waren bisher die Marktanalysen so sorgfältig ausgebaut, wie in USA. Ein Netz von zum Teil in größtem Maßstabe aufgezogenen Marktforschungsinstituten überspannt das Land und liefert der Industrie und dem Handel Marktprognosen, die unter Benutzung aller erreichbaren Erkenntnisquellen aufgestellt werden.

Jetzt soll die Verbreitung dieser Marktprognosen durch den Generalpostmeister untersagt werden.

Der omnipotente Präsident und sein Wirtschaftsstab können Voraussagen über den Gang einer sich aus sich selbst bewegenden Wirtschaft nicht dulden, wenn sie ihr Weg und Ziel in allen Phasen vorschreiben wollen.

Eine Frage bleibt offen: Unter welchem Leitgedanken wird die Wirtschaft gesteuert? Unter dem einer reinen Konsumentenpolitik? Sie liegt dem einfachen Menschenverstande am nächsten, birgt aber Gefahren für die Erhaltung und Entwicklung der produktiven Kräfte. Oder unter dem Gesichtspunkt einer reinen Produzentenpolitik? Sie ist jedenfalls in der Vergangenheit häufig viel zu sehr unter kurzsichtigen Gewinnperspektiven betrieben worden.

Schwerer Schlag gegen den Vertrag von Ottawa.

Gegen die Vorzugsbehandlung der Dominien.

London, 20. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) **Dem Vertrag von Ottawa, mit dem die englischen Dominien weitgehende Zollzugeständnisse vom Mutterlande erhalten, wurde am Mittwoch ein schwerer Stoß in beiden Häusern des englischen Parlaments versetzt. Großes Aufsehen erregte eine Rede des Staatssekretärs de la Warr im Oberhaus, der auf die Vorstellungen verschiedener Oberhausmitglieder unumwunden zugab, daß die gegenwärtige Vorzugsbehandlung der Dominien schwere Gefahren für den englischen Markt mit sich bringe. Er erklärte im Namen der Regierung, daß die Lage der englischen Bauern schlimmer geworden sei als vor dem Abschluß des Ottawaer Abkommens. Die von England in Angriff genommene Marktregulierung würde vollkommen zwecklos sein, wenn die Einfuhren aus den Dominien nicht auch eingeschränkt würden. Er sagte schließlich offen heraus, daß die englischen Dominien einer Revision des Ottawaer Vertrages zustimmen und diesen mehr dem Geiste als dem Buchstaben nach auffassen müßten.**

Eine noch energischere Sprache wurde von den Abgeordneten gebraucht. So erklärte Lord Strachie, daß die englischen Bauern durch die ungerechte Preisunterbietung, das Dumping der Dominien, schwer geschädigt würden.

Ähnliche Proteste wurden im Unterhause erhoben. Der Höhepunkt war eine Erklärung der Lady Astor, daß man die Dominien aus der wirtschaftlichen Partnerschaft ausstoßen solle. Andere Abgeordnete erklärten, daß die Waren der Dominien nach England durch ein Dumping eingeführt würden und daß gewisse Dominien, wie z. B. Australien, ihre Zölle auf englische Waren erhöht hätten.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 20. Juli auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 6%, der Lombardsatz 7%.

Der Zloty am 19. Juli. Danzig: Ueberweisung 57,42 bis 57,54, bar —.—. Berlin: Ueberweisung 46,90—47,30, Wien: Ueberweisung 75,75, Prag: Ueberweisung 383,00, Paris: Ueberweisung 286,00, Zürich: Ueberweisung 57,65, London: Ueberweisung 29,81.

Warschauer Börse vom 19. Juli. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien —, Belgrad—, Budapest —, Bukarest —, Danzig —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 361,45, 362,35 — 360,55, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 29,80, 29,95 — 29,65, Newyork 6,12, 6,16 — 6,08, Oslo —, Paris 35,06, 35,15 — 34,97, Prag 26,54, 26,60 — 26,48, Riga —, Sofia —, Stockholm —, Schweiz 172,85, 173,28 — 172,42, Tallin —, Wien —, Italien 47,30, 47,53 — 47,07.

*) Newyork Umsätze 6,14—6,12.

Freihandelskurs der Reichsmark 213,50.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 19. Juli Geld	Brief	In Reichsmark 18. Juli Geld	Brief
2,5 %	1 Amerika	2.877	2.883	2.907	2.913
2 %	1 England	13.98	14.02	13.98	14.02
4,5 %	100 Holland	169.68	170.02	169.63	169.97
9 %	1 Argentinien	0.928	0.932	0.928	0.932
3.5 %	100 Norwegen	70.28	70.42	70.28	70.42
3 %	100 Dänemark	62.49	62.61	62.49	62.61
6,5 %	100 Island	63.19	63.31	—.—	—.—
3 %	100 Schweden	72.08	72.22	—.—	—.—
3,5 %	100 Belgien	58.59	58.71	—.—	—.—
4 %	100 Italien	22.18	22.22	22.18	22.28
2,5 %	100 Frankreich	16.45	16.49	16.45	16.49
2 %	100 Schweiz	81.12	81.28	81.17	81.33
6 %	100 Spanien	35.06	35.14	35.06	35.14
—	1 Brasilien	0.234	0.236	—.—	—.—
3,65 %	1 Japan	0.879	0.881	—.—	—.—
—	1 Kanada	2.787	2.793	—.—	—.—
—	1 Uruguay	1.449	1.451	1.449	1.451
3.5 %	100 Tschechoslowak.	12.52	12.54	12.52	12.54
5.5 %	100 Finnland	6.174	6.186	6.174	6.186
5.5 %	100 Estland	—.—	—.—	—.—	—.—
6 %	100 Lettland	73.18	73.32	72.18	72.22
6 %	100 Portugal	12.72	12.74	12.72	12.74
8 %	100 Bulgarien	3.047	3.053	3.047	3.053
7.5 %	100 Jugoslawien	5.195	5.205	—.—	—.—
5 %	100 Oesterreich	46.95	47.05	46.95	47.05
4.5 %	100 Ungarn	—.—	—.—	—.—	—.—
3 %	100 Danzig	81.72	81.88	—.—	—.—
9 %	1 Türkei	1.996	2.002	—.—	—.—
9 %	100 Griechenland	2.408	2.412	—.—	—.—
—	1 Kairo	14.36	14.40	—.—	—.—
7 %	100 Rumänien	2.488	2.492	—.—	—.—
—	Warschau	47.05	47.25	47.10	47.30

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 6,00 Zl., do. kl. Scheine —.— Zl., 1 Pfd. Sterling 29,55 Zl., 100 Schweizer Franken 172,17 Zl., 100 franz. Franken 34,92 Zl., 100 deutsche Mark 208,00 Zl., 100 Danziger Gulden 173,27 Zl., tschech. Krone —.— Zl., österr. Schilling —.— Zl., holländischer Gulden —.— Zl.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 19. Juli. Es notierten: 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 43.50 G, 4½proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 Dollar zu 6.20) 39 G. Tendenz: ruhig. G = Nachfrage, **B = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.**

Produktenmarkt.

Warschau, 19. Juli. Getreide, Mehl und Futtermittel-Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Roggen I 20.50—21.00, Einheitsweizen 39.00 bis 40.00, Sammelweizen 38.00—39.00, Einheitshafer 18,00 bis 19.00, Sammelhafer 17.00—18.00, Grützgerste 18,00—19,00, Braugerste —.—, Speisefelderbsen 24.00—27.00, Viktoriaerbsen 32,00—36.00, Winterraps —.—, Rotklee ohne dicke Flachsseide —.—, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt —.—, bis —.—, roher Weißklee —.—, roher Weißklee bis 97% gereinigt —.—, Luxus-Weizenmehl (45%) 1. Sorte 63,00 bis 68,00, Weizenmehl (65%) 1. Sorte 58,00—63,00, Weizenmehl 2. Sorte (20% nach Luxus-Weizenmehl) 53,00—58,00, Weizenmehl 3. Sorte 28,00—38,00, Roggenmehl I 37,00—39,00, Roggenmehl II 27,00 bis 29,00, Roggenmehl III 27,00—29,00, grobe Weizenkleie 13,50—14,50, mittlere 13,00—14,00, Roggenkleie 11,00—12,00, Leinkuchen 18,00—19,00, Rapskuchen 14,00—14,50, Sonnenblumenkuchen 16,00—16,50, doppelt gereinigte Serradella —.—, blaue Lupinen 10,00—10,50, gelbe 11,00—12,00, Peluschken —.—, Wicken 14,00—15,00.

Umsätze klein. Tendenz: ruhig.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 19. Juli. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	36.00—37.00	Winterraps	31.00—33.00
Roggen	19.25—19.50	Fabrikkartoffeln pro Kilo %	—.—
Mahlgerste 64—66 kg	—.—	Senf	52.00—58.00
Mahlgerste 68—69 kg	—.—	Blauer Mohn	—.—
Gerste	—.—	Weizen- u. Roggenstroh, lose	1.75—2.00
Wintergerste	14.75—15.75	Weizen- u. Roggenstroh, gepreßt	2.00—2.25
Hafer	15.00—15.50	Hafer- und Gerstenstroh, lose	1.75—2.00
Roggenmehl (65%)	34.00—35.00	Hafer- und Gerstenstroh, gepreßt	2.00—2.25
Weizenmehl (65%)	57.00—59.00	Heu, lose	4.75—5.25
Weizenkleie	10.00—11.00	Heu, gepreßt	5.25—5.75
Weizenkleie (grob)	11.00—12.00	Netzeheu, lose	5.25—5.75
Roggenkleie	10.25—11.00	Netzeheu, gepreßt	6.25—6.75
Sommerwicke	12.50—13.50	Sonnenblumenkuchen 46—48%	—.—
Peluschken	12.00—13.00		
Viktoriaerbsen	—.—		
Blaue Lupinen	8.00—9.00		
Gelbe Lupinen	10.00—11.00		
Winterrübsen	38.00—39.00		
Sommerwicke	12.50—13.50		

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 195 to, Gerste 145 to, Hafer 10 to, Roggenkleie 70 to, Raps 52,5 to, Rübsen 30 to.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen, Weizen und Weizenmehl schwach, für Roggenmehl schwächer, für Wintergerste und Hafer ruhig.

Danziger Getreidebörse vom 19. Juli. (Nichtamtlich.) Weizen, 130 Pfd., 24,00, Weizen, 126 Pfd., 23,75, Roggen z. Konsum 13.50, Futtergerste 11,50, Hafer 10,25—11,00, Roggenkleie 7,50—8,00, Weizenkleie 7,50—8,00 G. per 100 kg frei Danzig.

Die Preise sind unverändert. Weizen notiert G. 23.25. Roggen G. 13.00.

Juli-Lieferung.

60%iges Roggenmehl 23.00 DG., Weizenmehl 0000 40,00 DG. frei Bäckerei Danzig.

Berliner Produktenbericht vom 19. Juli. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen, märk., 77—76 Kg. 184,00—186,00, Roggen märk., 72—73 Kg. 153,00 bis 155,00, Braugerste —.—, Futter- und Industriegerste —.—, Hafer, märk. 135,00—141,00, Mais —.—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 22,85—27,00, Roggenmehl 21,10—23,50, Weizenkleie 9,30—9,40, Roggenkleie 9,30—9,40, Raps —.—, Viktoriaerbsen 24,00—29,50, Kl. Speiseerbsen 20,00—22,00, Futtererbsen 13,50 bis 15,00, Peluschken 14,50—16,00, Ackerbohnen 14,00—15,50, Wicken 14,25—16,00, Lupinen, blaue 12,25—14,00, Lupinen, gelbe 16,00—17,50, Serradella, alte —.—, Leinkuchen 14,50—14,70, Trockenschnitzel 8,60—8,70, Soya-Extraktionsschrot loco Hamburg 13,50—13,80 loco Stettin 14,30, Kartoffelflocken 13,70—13,80.

Gesamttendenz: schwächer.